

# Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

[www.alm-at.com](http://www.alm-at.com)



Touristikpreis für Almwirtschaft Österreich  
MILCHKÜHE zwischen MARKT und BIOLOGIE  
Mit Mutterkühen und Almausschank im Vollerwerb

Dezember 2011

# Wenn nichts mehr geht....

# Es geht!

## Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



### Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:  
ohne ReNatura®



Nachher:  
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.  
Kraßniggstraße 45  
A-9020 Klagenfurt  
Tel. +43 (0)463/512208  
Fax +43 (0)463/51220885

Information:  
DI (FH) Christian Tamegger  
Tel. +43 (0)664/3108215  
e-mail: office@saatbau.at  
www.saatbau.at

## ReNatura®

Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

PPP ADVERTISING



## Forst-, Alm-, Güterwege- und Flächensanierungen

- Fixpreis pro km
- kostengünstig
- TOP-Qualität

- Wege-, Straßen und Flächensanierungen nach dem Konzept Profiteam Holzer
- ökonomisch • Ressourcen schonend

Mit speziell entwickelten Werkzeugen brechen wir auch härteste Gesteine, wie z.B. Gneise und Granit.  
Über 2.000 zufriedene Kunden schätzen die Qualität unserer Arbeit.



www.profitteam-holzer.at

Profiteam HOLZER GmbH, Lechen 14, 8692 Neuberg, Tel. 03857/80530-0, Fax DW 4, office@profitteam-holzer.at

- 5 Wir können stolz sein auf unsere Almbäuerinnen und Almbauern
- 6 Almwirtschaftliche Kurse und Seminare  
Dezember 2011/Jänner 2012
- 7 Touristikpreis für Almwirtschaft Österreich
- 8 Erfolgreiche Hygienemaßnahmen im Almbetrieb
- 10 Almpflegemaßnahmen mit technischem Gerät
- 12 MILCHKÜHE zwischen MARKT und BIOLOGIE
- 17 Bauern und Wirtschaft
- 18 Serie: Seltene Nutzierrassen  
Waldviertler Blondvieh
- 20 Österreichs Almen des Jahres zum fünften Mal prämiert
- 21 Geschnatter auf der Alp
- 25 „Gutes vom Bauernhof“  
Direktvermarkter auf Top-Niveau
- 26 Mit Mutterkühen und Almausschank im Vollerwerb
- 27 Bär und Wolf als neue Gefahr für die Almen  
Große Beutegreifer waren Zentralthema des 75. Kärntner Landesalmwandertages



**Titelbild:** Winterliche St. Vinzenzkirche am Gipfel des Hochgründecks in St. Johann i. P. (1811 m Seehöhe). (Foto: Peter Stadler)

- 29 Ausklang eines erfolgreichen Almsommers  
Salzburger Almbauerntag 2011
- 31 Fest der Almfreunde  
22. Steirischer Almtag auf der Vorderleitenalm im Bezirk Knittelfeld
- 33 Sechs Vorderwälderkalbinnen in Milchviehbetrieb in Vorarlberg  
Umstellung auf robuste Weiderasse
- 39 Schenken Sie den „Der Alm- und Bergbauer“  
Geschenkaktion der österreichischen Fachzeitschrift für den alm- und bergbäuerlichen Raum

## Rubriken

- 1 Inhalt, Impressum
- 2 Nachgedacht, Preisrätsel
- 3 Almwirtschaft ganz vorn
- 23 Kurz & bündig
- 35 Aus den Bundesländern
- 40 Bücher

**Bild Rückseite innen:** Verschneiter Brunnen auf der Alm. (Foto: Irene Jenewein)



# Nachgedacht



Foto: Privat

## Auf einer begrenzten Welt gibt es kein unbegrenztes Wachstum!

Wir leben und wirtschaften seit Jahrzehnten, als ob die Erde unendlich und unerschöpfbar sei. Staaten häufen Schulden an, die sie an den Rand des Kollaps bringen. Nicht mehr die Politiker, sondern die Finanzmärkte regieren die Welt. Die Vermögensverteilung zwischen Reich und Arm driftet immer weiter auseinander. So besitzen in Österreich 10% der Reichsten 60% des Vermögens. In vielen Staaten ist die Jugend ohne Perspektive. Der soziale Unfrieden steigt und der weltweite Radikalismus nimmt unübersehbar zu. Parteien mit rechtsnationaler Ausrichtung können sich über einen starken Zuwachs freuen.

Auf der anderen Seite boomt die Wirtschaft in China. In einem ungeheuren, menschenverachtenden System

wächst die Wirtschaft fast ungebremst. Jedoch massiv auf Kosten der dort lebenden und arbeitenden Bevölkerung und der Umwelt. Mutige Menschen, die sich gegen das System auflehnen, werden eingesperrt oder hingerichtet. Seit Monaten heißt es immer wieder, China werde die EU-Länder in ihrer Finanzkrise unterstützen. Bisher sind jedoch die großen Stützungen und der Ankauf von Staatsanleihen ausgeblieben. Wäre es überhaupt wünschenswert, sich in die Abhängigkeit eines solchen Staates zu begeben? Europa sollte sich besser selbst helfen.

Der weltweite, ungehemmte Warenaustausch, bei dem nur wenige riesige Konzerne profitieren, führt bzw. führte in die Sackgasse. Wenn, so wie die Entwicklung gerade verläuft, immer

mehr Lebensmittel in die Hände von Spekulanten kommen, werden sich zukünftig viele Menschen ihre tägliche Nahrung nicht mehr leisten können, obwohl beim Erzeuger nicht mehr Geld ankommt.

Die industrialisierte europäische Landwirtschaft mit ihrem riesigen Ressourcenverbrauch muss hin zu einer sozialen, bäuerlichen und ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft entwickelt werden, denn auf einer begrenzten Welt gibt es kein unbegrenztes Wachstum.

Euer

[johann.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:johann.jenewein@almwirtschaft.com)

## Preisrätsel

Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Gewinnen Sie die DVD „Die Holzalm - Ein Erlebnis für die Sinne“.

Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 10. Dezember 2011 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 Mal die DVD „Die Holzalm - Ein Erlebnis für die Sinne“, zur Verfügung gestellt von der Agrargemeinschaft Holzalm (Vorstellung in der letzten Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ auf Seite 37). Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

**Gewinner des letzten Preisrätsels:** Lena Türtscher, Bregenz; Matthias Langhangs, Tannheim; Inge Englbrecht, Bad Goisern. Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen

A



Seite \_\_\_\_\_

B



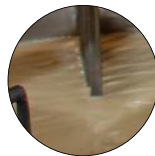
Seite \_\_\_\_\_

C



Seite \_\_\_\_\_

D



Seite \_\_\_\_\_

E



Seite \_\_\_\_\_

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Per Post: Ausgefüllten Kupon an

Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck

Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an [irene.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:irene.jenewein@almwirtschaft.com)

**Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen!**

**Einsendeschluss: 10. Dezember 2011**

## Milchvieh auf den Almen erhalten!

Almen gibt es schon sehr lange. In Salzburg existieren Funde von der Mitterfeldalm bei Mühlbach aus der Zeit um 2000 vor Christus. Es ist belegt, dass die baumfreien Almrasen schon einige Zeit vor den bewaldeten Talböden für die bäuerliche Kultur genützt wurden. Erst später rodeten die Menschen die Wälder im Tal und machten die Flächen urbar. Die Almen haben eine sehr wechselhafte Geschichte hinter sich. So sind in den vergangenen drei Jahrzehnten viele der österreichischen Almen der Wildnis überlassen worden.

Die Milchgewinnung auf der Alm wurde aufgrund des sinkenden Preises unrentabel. Personal, das für vier Monate die Tiere betreut, die Weiden pflegt und die Gebäude in Stand hält, rechnet sich nicht mehr. Geht man davon aus, dass eine Kuh im Sommer 1.000 kg Milch gibt und man 30 Cent pro kg Milch erhält, so ist das ein Milchumsatz von 300 Euro/Sommer und Kuh. Bei 10 Kühen also 3.000 Euro. Wie soll da ein Mitarbeiter inklusive Lohnnebenkosten für vier Monate bezahlt werden? Diese Personalsorgen spiegeln sich natürlich auch in den Auftriebszahlen wieder. 1952 standen allein in Salzburg noch 24.000 Milchkühe auf den Almen, 2009 waren es nur mehr 9.337. Dabei ist die Gesamtzahl der im Bundesland gehaltenen Rinder in etwa gleich geblieben. Viele Almen wurden nur mehr mit arbeitsintensivem Jung- und Galtvieh bestoßen und die alpinen Weide- und Mähflächen begannen zu verwachsen. Erst seit wenigen Jahren haben heimische Qualitätsprodukte wieder

DI Siegfried Wieser  
GF Almwirtschaft Salzburg



Foto: Privat

an Wertigkeit gewonnen. Almilch und daraus erzeugte Lebensmittel stehen bei Einheimischen wie Gästen hoch im Kurs. Dadurch erleben unsere Almen gerade eine Renaissance. In jedem Tourismusprospekt findet man Bilder mit herrlichen Bergpanorama, idyllischen Almen und glücklichen Gästen die sich dort eine Brettljause schmecken lassen.

Um Kosten zu sparen werden die Almen zumeist von Familienangehörigen, großteils Altbauern und Altbäuerinnen bewirtschaftet. Durch die Erschließung vieler Almen mit befahrbaren Wegen konnten die Gebäude erneuert und dem Stand der Technik angepasst werden. Auch wurde in den letzten Jahren sehr viel in die Almerhaltung investiert und viele verbuschte und verunkrautete Almen wieder revitalisiert. Denn Milchvieh braucht hochwertige Weideflächen mit ausreichend Futtergräsern um Qualitätsmilch zu produzieren. Dort wo sich die Möglichkeit für einen Almausgang ergibt und es die Bewirtschafter mit Freude machen, kann der Tourismus ein guter Absatzweg für die selbst erzeugten Lebensmittel sein. Allein in Salzburg sind dies ca. 300 - 400 Betriebe die sich damit ein zweites Standbein aufgebaut haben.

DI Siegfried Wieser





## Kleinkraftwerke & Energiesysteme

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H. & CO. KG NEUDORF 9 · A-6235 REITH IM ALPBACHTAL  
 TEL +43-5337-63329-0 · FAX +43-5337-63329-30 · info@elektro-bischofer.at · www.elektro-bischofer.at



## Dein Partner in der Landwirtschaft!

- ▶ Alm- und Weidepflege
- ▶ Forstdienstleistungen
- ▶ Flächenfreistellung
- ▶ Kalkausbringung
- ▶ Betriebshilfe



☎ 059 060 700

Werde  
 MR-Mitglied!  
[www.maschinenring.at](http://www.maschinenring.at)

Maschinenring Tirol  
 MR-Service reg. Gen.m.b.H.  
[www.maschinenring.at](http://www.maschinenring.at)



## Strom und Licht auf Almen

„Wasserkraft nutzen ist besser als Umwelt verschmutzen!“ Nach diesem Motto sorgt Anton Felder aus Absam bei Hall in Tirol seit 1982 für Strom und Licht auf den Almen. Die Voraussetzung ist ein kleiner Bach. Schon bei mäßigem Gefälle können Anton Felders Kleinwasserkraftwerke bereits wirk-

in ihrer Einfachheit. Bergbauern und Almbesitzer, die Hauptkunden der AFK-Turbotronic Maschinenbau Ges.m.b.H., können problemlos mit den Kleinwasserkraftwerken umgehen und sogar, wenn es denn einmal sein sollte, auch kleine Fehlfunktionen selbst beheben. Bei der neuentwickelten AFK-Turbotronic Kompaktturbinen wurde bewusst auf eine komplizierte Mechanik verzichtet. Keine Abnutzung der

Bauteile, kein Verschleiß und damit praktisch eine unbegrenzte Lebensdauer sind Vorteile, die überzeugen. Überschüssige Energie wird nicht vernichtet, sondern wird sinnvoll an verschiedene Verbraucher wie Heizöfen, Boiler oder Zentralheizung abgegeben.



sam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt

### Kleinwasserkraftwerke



**AFK-TURBINEN**

MASCHINENBAUGES.M.B.H.

6067 ABSAM · MADERSPERGERSTR. 4

FELDER TONI · Telefon 05223/42224

# Wir können stolz sein auf unsere Almbäuerinnen und Almbauern

Landesrat Ing. Erich Schwärzler, Bundesobmann Almwirtschaft Österreich

Ein durch einige regionale Unwettersituationen beeinflusstes, jedoch grundsätzlich gutes Almjahr geht seinem Ende zu. Mein herzlicher Dank gilt den Almbäuerinnen und Almbauern, welche den Sommer über auf Österreichs Almen fachkundig und mit großem Fleiß, Idealismus und Einsatz das oberste Stockwerk unserer Landwirtschaft in Ordnung gehalten und das ihnen anvertraute Vieh verantwortungsbewusst betreut und wieder zurück ins Tal gebracht haben. Durch dieses großartige Engagement haben sie das menschliche Gesicht unserer Almen geprägt und den Bergregionen einmal mehr eine besondere Identität gegeben.

Wenn sich gegenwärtig am Almhimmel einige Wolken in der Frage der Kontrolle der Almflächen zeigen, so hoffe ich, dass dabei das notwendige Augenmaß gefunden werden kann. Die Natur kann nicht auf dem Reißbrett abgehandelt werden, sondern ein nachhaltiger Umgang mit ihr erfordert die notwendige Verantwortung, aber auch Sensibilität und Flexibilität. So gehe ich davon aus, dass hinsichtlich der Almflächen ehrliche und korrekte Angaben gemacht werden und mit den Kontrollstellen eine tolerierbare Lösung erzielt werden kann. Dank gilt hierbei den Behördenvertretern auf Bundes- und Landesebene, welche sich um praktikable Lösungen bemühen.

## Große Aufgaben für 2012

Zwischenzeitlich liegen auch die ersten Vorschläge aus Brüssel für die Gemeinsame Agrarpolitik 2013-2020 vor. Eine große Aufgabe im Jahr 2012 sehe ich darin, in einer engen Zusammenarbeit mit den Obleuten und Geschäftsführern der Almorganisationen sowie den Zuständigen für die Almwirtschaft in den Bundesländern eine Zukunftslösung für die nachhaltige Sicherung der Almwirtschaft in Österreich mit einer entsprechenden Leistungsabgeltung und weniger Bürokratie zu erarbeiten. Es geht dabei auch um die langfristige Erhaltung der Vielfalt, Funktionalität und Schönheit der alpinen Bergregionen als wichtige Grundlagen für die bäuerliche Bevölkerung aber auch für die Tourismuswirtschaft und die gesamte Gesellschaft.

Oft schätzt man Vieles erst, wenn man es nicht mehr hat. Damit dies nicht auch für die Almwirtschaft gilt, ist es entscheidend, dass ausreichend fachkundiges Personal für die Pflege



und Erhaltung der Almflächen sowie die Behir- tung der Tiere zur Verfügung steht. Nicht jeder „Sommerfrischler“ eignet sich als Hirte und Senn. Daher ist rechtzeitig Vorsorge zu treffen, dass neben dem bisher mit viel Freude und Tat- kraft arbeitenden Almpersonal auch in Zukunft junge Menschen bereit sind, als qualifizierte Almbäuerin und Almbauer, Senn und Hirte zur Verfügung zu stehen. Darüber hinaus ist es not- wendig, dass das Almpersonal, welches während der Sommermonate Arbeitseinsatz auf den Al- men leistet, von den Unternehmen und Gewerbe- betrieben dafür freigestellt wird und auch im Winter eine Beschäftigung erhält. Mein Dank gilt hierbei vor allem den Skiliftbetreibern und Wirt- schaftsunternehmen, welche von einer funktio- nierenden Almwirtschaft profitieren, für die Be- rücksichtigung von Almpersonal bei der Perso- naleinstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Neujahr wünsche ich im Namen aller Landesob- männer den Almbäuerinnen und Almbauern Ös- terreichs mit ihren Familien, welche als Almver- antwortliche und Almbewirtschafter mit großer Verantwortung und persönlichem Einsatz das oberste Stockwerk unserer Landwirtschaft in gu- ten Händen halten und das Gesicht unserer Al- men generationsübergreifend prägen, weiterhin viel Gesundheit, Glück, Freude und Erfolg. ▯

*Obm. LR Ing. Erich Schwärzler genießt einen Tag auf der Alm.*

# Almwirtschaftliche Kurse und Seminare Dezember 2011/Jänner 2012

## NIEDERÖSTERREICH

### Fachtagung Almwirtschaft

Termin und Ort: Donnerstag, 1. Dezember 2011, 9.00 - 17.00 Uhr, Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

ReferentInnen: Dr. Leopold Kirner, DI Johannes Fankhauser, Dr. Wolfgang Suske, DI Adelheid Gerl.

Kosten: 20 Euro (gefördert) pro Person und Tag (inkl. Mittagessen)  
Anmeldung und Information: Monika Mistelbauer, Tel.: 05 0259 46700, monika.mistelbauer@lk-noe.at.

## KÄRNTEN

### Alm- und Bergbauerntag im Rahmen der St. Andräer Agrarwoche

Referenten: Dr. Erich Tasser - EURAC Research Bozen, Dr. Karl Buchgraber - LFZ Raumberg-Gumpenstein, DI Norbert Kerschbaumer - Landschaftsökologie (Teilnahme kostenlos).

Termin und Ort: Montag, 30. Jänner 2012, 9.00 - 16.00 Uhr, LFS St. Andrä/Lavanttal

Anmeldung und Information:

LK-Außenstelle Spittal/Drau, DI Peter Weichsler, office@sp.lk-kaernten.at, Tel.: 04762/2660.

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm ist über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer zu beziehen. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten [www.lfi.at](http://www.lfi.at) bzw. [www.alm-at.com](http://www.alm-at.com).



## Almkulinarik in Österreich

Bäuerliche Köstlichkeiten von der Alm

Sowohl Einheimische als auch Besucher schätzen, neben der landschaftlichen Schönheit, vor allem die Gemütlichkeit und Gastlichkeit auf Österreichs Almen. Was wäre eine Almwanderung ohne Rast und Stärkung bei einer gemütlichen Almhütte? Ob einfache Brettljause, deftige Kässpätzle oder köstliche Krapfen - für jeden ist etwas dabei!

Mitunter aber geraten althergebrachte Almgerichte in Vergessenheit. Daher wurden Rezepte verschiedenster Köstlichkeiten zusammengetragen und in der Rezeptbroschüre „Almkulinarik in Österreich - Bäuerliche Köstlichkeiten von der Alm“ veröffentlicht. Neben Almgerichten, die man in ganz Österreich auf der Speisekarte findet, wurden in dieser Broschüre auch traditionelle Spezialitäten aus den einzelnen Bundesländern gesammelt.

Die Rezeptsammlung „Almkulinarik in Österreich - Bäuerliche Köstlichkeiten von der Alm“ bietet neben der Möglichkeit neue Gerichte selbst auszuprobieren auch die Gelegenheit Wanderern und Gästen ein Stück Alm mit ins Tal zu geben. Die Broschüren können gegen eine kleine Bearbeitungsgebühr bei den Almwirtschaftsvereinen bezogen und an Interessierte weitergegeben werden. Informieren Sie sich beim Almwirtschaftsverein Ihres Bundeslandes!

### Leserbrief:

Die Alm- und Bergbauerzeitschrift ist meine liebste Zeitung zum Lesen!! Die ist immer interessant und lehrreich. Danke!

Martha Theresia Sammer, Hopfgarten

## Zwischen Himmel und Erde

Eine Wanderung über Österreichs Almen

Von Vorarlberg bis Niederösterreich zeigt der von der „Almwirtschaft Österreich“ initiierte Film die Vielfalt der österreichischen Almen und deren Bewirtschaftung.

Der 45 Minutenfilm beginnt im tiefsten Winter, wenn die Almen oft als Skigebiete genutzt werden und endet mit den herbstlichen Almbetrieben und Abschlussarbeiten auf der Alm. Gerade die unterschiedlichen Wirtschaftsformen der einzelnen Bundesländer werden informativ dargestellt. Sie bekommen einen wunderbaren Einblick in die Vielfalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft. Ein unvergessliches Bild- und Erfahrungserlebnis über die schönste, von Almbäuerinnen und Almbauern geprägte, Landschaft unserer Heimat.

Die DVD ist zum Selbstkostenpreis von EUR 5,- (plus Versandkosten) erhältlich. Zu Bestellen unter E-Mail:

[irene.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:irene.jenewein@almwirtschaft.com) oder telefonisch unter: 0043-(0)-680-1175560 (bei E-Mail-Bestellungen bitte gesamte Adresse und vollständigen Namen angeben).





# Touristikpreis für Almwirtschaft Österreich

Der Österreichische Verein für Touristik zeichnete die österreichische Almwirtschaft mit dem Jost-Krippendorf Preis aus

Geschäftsführer Florian Mair

Am 3. November wurde in Wien der Jost-Krippendorf Preis an den Obmann der Almwirtschaft Österreich, LR Ing. Erich Schwärzler, übergeben. Jost Krippendorf war ein Mahner, der schonungslos auf Fehlentwicklungen im Tourismus hinwies. Der Ökonomie- und Ökologieprofessor, der 29 Jahre an der Universität Bern lehrte, war ein engagierter Vorkämpfer für einen sanften, umweltverträglichen Tourismus. Der im Februar 2003 Verstorbene hat dadurch entscheidene Impulse gegeben, die noch heute nachwirken und die Diskussion prägen. „Er trat gegen Landschaftsfresser und Menschenfresser an - um es in seinem pointierten Ton zu sagen: Gegen jene, die aus egoistischem Gewinnstreben heraus die Natur und die mit der Natur lebenden Menschen ausbeuten“, hieß es in einem Nachruf in der Berner Tageszeitung „Der Bund“. „Er war der streitbare Visionär, der Vordenker und Mahner, der Berater und Lehrer, der Humanist und kritische Geist mit Weitblick“, sagte Professor Hansruedi Müller, ein enger Freund und heutige Direktor des Forschungsinstituts für Freizeit und Tourismus (FIF), in seiner Abschiedsrede.

## Unterstützung der Almwirtschaft

Der Österreichische Verein für Touristik hat es sich seit der erstmaligen Verleihung des Jost-Krippendorf Preises im Jahre 2003 zur Aufgabe gemacht, die Botschaft des Vordenkers nicht verstummen zu lassen. Prof. Josef Reitinger-Laska, Obmann des ÖVT betonte in seiner Ansprache, dass die Almwirtschaft in unserer industrialisierten



*Die VertreterInnen der Almwirtschaft Österreich freuen sich über die Auszeichnung mit dem Jost-Krippendorf Preis des Österreichischen Vereins für Touristik. In der Mitte: Obm. Erich Schwärzler, Prof. Josef Reitinger-Laska und BM Niki Berlakovich.*

Welt einen Bereich vertritt, dessen Pflege nicht nur gelobt, sondern auch aktiver unterstützt werden sollte, nicht nur von der Politik, sondern auch ganz besonders von der Tourismuswirtschaft. „Almen sind besondere Lebensräume, EU-Behörden sind zur Unterstützung aufgerufen und nicht die schwere Aufgabe noch schwieriger zu machen“, so Prof. Reitinger-Laska. „Die Almwirtschaft Österreich leistet bei der Vertretung der Interessen des gesamten Wirtschaftszweiges hervorragendes“, lobte Prof. Reitinger-Laska.

Der ÖVT mit seinen 200 Reisebüromitgliedern hat jedenfalls wie stets vor der Preisverleihung viel über die Almbauern dazugelernt und steht ihrem Wirtschaftszweig auch in Zukunft gerne dort zur Verfügung, wo es um touristisches Know-How geht. Der Obmann

der Almwirtschaft Österreich, LR Ing. Erich Schwärzler nahm den Preis, eine Glastrophäe, gefertigt von Mag. Silvia Rehr in Kufstein, in Stellvertretung der Almbauern entgegen und bedankte sich herzlich für die Auszeichnung. Auch er hob klar die Bedeutung der Almwirtschaft hervor und formulierte es so: „Wenn die Almwirtschaft geht, geht auch der Tourismus“.

## Dank des Ministers

Bundesminister Niki Berlakovich gratulierte dem Obmann zur Auszeichnung und dankte den Vertretern der Almwirtschaft Österreich für ihre Arbeit. Er wies auf die Wichtigkeit der Almwirtschaft für den Tourismus hin und betonte, sich besonders für die Belange der Almwirtschaft einzusetzen. ≡



Selbst erzeugte Almprodukte genießen bei der Bevölkerung hohes Ansehen.

Fotos: Jenewein I.

# Erfolgreiche Hygienemaßnahmen im Almbetrieb

Referat von Dr. Anton Pacher-Theinburg

Die grundlegenden Erfordernisse an Hygiene im almwirtschaftlichen Betrieb sind in einem Gutachten des Ständigen Hygieneausschusses aus dem Jahr 2007, der „Leitlinie für eine gute Hygienepraxis bei der Milchverarbeitung auf Almen“, festgehalten. Im Rahmen der Österreichischen Almwirtschaftstagung 2011 in St. Johann im Pongau erläuterte Dr. Anton Pacher-Theinburg von der Landesveterinärdirektion Salzburg diese Leitlinie.

Ziel der „Leitlinie für eine gute Hygienepraxis bei der Milchverarbeitung auf Almen“ ist die Gewährleistung ei-

nes hohen Verbraucherschutzniveaus hinsichtlich der Lebensmittelsicherheit bei der Anwendung traditioneller Methoden in Gebieten mit schwierigen topographischen Verhältnissen. Für die Umsetzung des Hygienerechts ist der Verfügungsberechtigte (Alpherr) verantwortlich, erläuterte Dr. Anton Pa-

cher-Theinburg von der Landesveterinärdirektion Salzburg.

## Grundausstattung der Alm

Für die Milchverarbeitung ist prinzipiell ein eigener Verarbeitungsraum erforderlich. Bei bestehenden „Einraumal-



*Dr. Anton Pacher-Theinburg von der Landesveterinärdirektion Salzburg referierte über die Hygienemaßnahmen im Almbetrieb.*

*Sauberes Arbeiten hat neben der notwendigen Grundausstattung der Verarbeitungsräume höchste Priorität.*

men“ ist ein eigener Verarbeitungsraum nicht notwendig, allerdings muss eine getrennte Anordnung der Bereiche für Milchverarbeitung sowie Kochen und Essen (auch klar getrennte Koch- und Essausrüstung) gegeben sein. Ein entsprechendes Eigenkontrollsystem (Untersuchung auf Listerien) ist vorgeschrieben.

Der Käsereifungsraum, so der Referent muss außerhalb der Verarbeitungsräume liegen, wobei für Käsereifungsschränke eine Ausnahme gilt. Das verwendete Wasser muss Trinkwasserqualität aufweisen und jährlich bakteriologisch untersucht werden. Handwaschbecken müssen mit Flüssigseife und Einmalhandtüchern, das heißt keine Textilhandtücher, ausgestattet sein. Abwasser darf nicht über den Boden der Arbeitsräume abgeleitet werden und stehendes Wasser (Pfützenbildung) ist zu vermeiden. Toiletten dürfen keinen direkten Zugang zu Lebensmittlräumen haben und die Milchübernahme hat in einem vom Milchverarbeitungsraum getrennten Bereich - zumindest zeitlich getrennt - zu erfolgen.

## Anforderung an die Räume

Die Verarbeitungs- und Reiferäume müssen folgenden Kriterien entsprechen:

- **Böden:** leicht zu reinigen und zu desinfizieren, Gefälle von 0,5 - 1% zum Bodenabfluss, hygienische Restwasserentfernung, empfohlen wird die Verfliesung mit säurefester Verfugung; Ausnahme Holzböden bzw. Beton in Reifungskellern (dann entsprechendes Eigenkontrollsystem erforderlich: zusätzliche Untersuchung auf Listerien).
- **Wandflächen:** leicht zu reinigende Oberfläche, empfohlen werden Fliesen bzw. abwaschbare Beläge; Ausnahmen sind möglich im nicht unmittelbaren Verarbeitungsbereich bzw. in Käsereifungskellern (dann entsprechendes Eigenkontrollsystem erforderlich: zusätzliche Untersuchung auf Listerien).
- **Decken:** Schmutzansammlungen vermeiden; Kondensation, unerwünschter Schimmelbefall sowie das Ablösen von Materialteilchen auf ein Mindestmaß



beschränken; Verputzung (Kalkung) ist möglich.

- **Türen:** leicht zu reinigen und erforderlichenfalls zu desinfizieren; entsprechend glatte und Wasser abstoßende Oberflächen; Holz ist möglich, wenn unbeschädigte glatte und saubere Oberfläche (z.B. imprägniert oder lackiert); Vorsorge gegen Schimmelbildung.
- **Flächen:** leicht zu reinigen und erforderlichenfalls zu desinfizieren; glattes, abriebfestes, korrosionsfestes und nichttoxisches Material; Verwendung von Holz ist zulässig, wenn die hygienische Sicherheit des Produktes nicht beeinträchtigt ist oder die hygienische Sicherheit durch andere Maßnahmen gewährleistet wird. Käsekessel aus Kupfer sind zulässig, wenn die Oberfläche in einem einwandfreien Zustand ist. Eine Hitzebehandlung der Milch (Pasteurisierung, Thermisierung) im Kupferkessel ist nicht zulässig.

## Reinigung und Desinfektion

Alle Bereiche (Räume, Gegenstände, Armaturen, Ausrüstungen) müssen gründlich gereinigt und erforderlichenfalls desinfiziert werden, erläuterte Dr. Pacher-Theinburg.

## Schädlingsbekämpfung

Fenster, die ins Freie geöffnet werden können, sind mit einem Insektengitter zu versehen; Türen mit automatischen Türschließern und am Boden knapp schließend, um das Eindringen von Mäusen, Vögeln, Haustieren usw. zu verhindern. Mauerdurchbrüche, z.B. für Installationen, sind entsprechend

abzusichern und der Bodenabfluss ist mit einem Geruchsverschluss und Gitter zu versehen.

## Schulung

Regelmäßige Schulungen bezüglich der Tätigkeit und der Lebensmittelhygiene, der Nachweis darf nicht älter als 3 Jahre sein, sind erforderlich. Dabei sind die für die Anwendung der Leitlinie und der Eigenkontrolle verantwortlichen Personen angemessen zu schulen.

## Eigenkontrolle

Wesentliche Elemente der guten Hygienepraxis sind die Wareneingangskontrolle, Anlagenkontrolle, Personalschulung und Ermittlung und Beherrschung von Gefahren, die von Milchprodukten ausgehen können (durch Krankheitserregende Keime, durch Fremdstoffe, wie z.B. Chemikalien oder Fremdkörper wie Steine, Splitter, Kerne oder Haare).

Verpflichtend sind Betriebs- und Produktionsdaten, der Trinkwasserbefund, Produktblätter mit den kritischen Kontrollpunkten, eine Fehlerprotokoll und Schulungsnachweise zu dokumentieren.

Produktuntersuchungen bezüglich der Kriterien der Lebensmittelsicherheit (Salmonellen und Listerien) sollen gewährleisten, dass die Produkte bis zum Ende der Haltbarkeit sicher sind. Die Ergebnisse der Produktuntersuchungen auf Kriterien der Prozesshygiene zeigen an, ob die Funktionsweise des Herstellungsprozesses akzeptabel ist, schloss Dr. Pacher-Theinberg seine Ausführungen. ≡

*DI Johann Jenewein*

# Almpflegemaßnahmen mit technischem Gerät

Besitzer, Wanderer und Weidetiere  
freuen sich über gepflegte Almweiden.

Fotos: Jenewein

Referat von Jakob Saller

War es früher für unsere Vorfahren eine Selbstverständlichkeit, jährlich ein gewisses Zeitausmaß in die Pflege der Almweiden zu investieren, ist es heute für viele Almbauern ein neuer zusätzlicher zeitlicher sowie materiel-  
ler Aufwand. Heute werden Maßnahmen gesetzt, verbuschte Weideflächen wieder zurück zu gewinnen. Jakob Saller, Geschäftsführer des Maschinenring Pongau, stellte den Teilnehmern der Österreichischen Almwirt-  
schaftstagung 2011 bei der Exkursion auf die Dientalm seine Erfahrungen vor.



Es ist in den letzten Jahren immer mehr gelungen, auf die zunehmende Verbuschung der Almweiden hinzuweisen und zu sensibilisieren, stellte Jakob Saller, Geschäftsführer des Maschinenring Pongau, fest. Lösungsansätze wurden gefordert, die möglichst schnell, großflächig, kostengünstig und Erfolg versprechend sind. Nach seiner mehrjährigen Erfahrung mit der Materie, gibt es das nicht, räumt Saller ein. Je länger das Vieh von den Weiden weg ist, umso

aufwändiger ist es, Flächen als attraktive Weide zurück zu gewinnen. Nicht nur mit PS-starker Technik, sondern eher oft mit konsequenter Handarbeit und mit Hilfe der gealpten Tiere wird einiges möglich. Wir sollten uns klar sein, so der Referent, dass es sich bei den Almflächen um einen hochsensiblen ökologischen Bereich handelt, wo gemachte Fehler in der Weiderückgewinnung sich oft nach Jahren noch negativ auswirken. So legte Saller den

*Jakob Saller, Geschäftsführer des Maschinenring Pongau, stellte die Praxis der Almpflegemaßnahmen vor.*

*Für den personalintensiven Einsatz mit der Motorsense ist der Maschinenring bestens gerüstet.*

Teilnehmern die Devise nahe, die Maßnahmen kleinräumig, sauber, konsequent und bis zum Ende durchzuführen. Es gibt keinen Sinn, vom Maschinenring maschinell große Flächen bearbeiten zu lassen, wenn dann die weiteren Arbeiten, die durch den Almbetreiber selbst durchzuführen sind, nicht oder nicht ausreichend erledigt werden können. Das Vieh sollte sich, wenn die Maßnahme richtig durchgeführt wurde, in drei bis fünf Jahren die bearbeitete Fläche selbst erhalten. Damit ist das Ziel der Weideverbesserung bzw. -rückgewinnung bestmöglich erreicht.

### Bedürfnis der Bauern

Bereits im Jahr 2005 machte man sich beim Maschinenring Pongau darüber Gedanken, wie die Thematik der Weideverbesserung angefasst werden könnte. Entstanden ist dies aus einem Bedürfnis der Bauern Hutweideflächen im Heimhofbereich wieder zu reaktivieren. In Abstimmung mit dem Salzburger Almwirtschaftsverein wurden Erhebungen über den Bedarf der Weideverbesserungen gemacht, wobei ein riesiger Bedarf festgestellt wurde, erklärte Saller.

Ein ganz wichtiger Teil der Maßnahmen liegt bereits in der Planung, die mit dem Almbetreiber genau besprochen werden muss, ist der Fachmann überzeugt. Zu berücksichtigen ist die wirtschaftliche, rechtliche und technische Machbarkeit - sie muss ökonomisch und ökologisch sinnvoll sein.

#### Wesentliche Fragen sind:

- Ist die Notwendigkeit der Weiderückgewinnung gegeben oder wäre die Pflege der bestehenden Weideflächen ausreichend?
- Ist eine Änderung der Bewirtschaftung geplant?

*Mit dem Breitspürmäher mit Stachelwalzen (o.) und dem ferngesteuerten IRUS Deltrac (u.) können Almpflegemaßnahmen heute sehr gut maschinell durchgeführt werden. Für Jakob Saller ist eine Maßnahme erfolgreich, wenn sie kleinräumig, sauber und konsequent bis zum Ende (Aufräumen, Einsaat usw.) umgesetzt wird.*



- Ist ein zusätzlicher Bedarf durch die Änderung des Weidemanagements gegeben?
- Ist genügend Vieh vorhanden, dass anschließend an die Maßnahmen auch ein entsprechender Weidedruck ausgeübt werden kann?
- Wo sind auf der Alm geeignete Flächen zur Maßnahmenumsetzung vorhanden?
- Sind die Maßnahmen aufgrund der Hangneigung sinnvoll?

### Geeignete Flächen auswählen

Jakob Saller warnte davor, die „falschen“ Flächen zu rekultivieren. So ist es aus seiner Sicht nicht sinnvoll z.B. Latschenreinkulturen zu Schwenden. Denn der Aufwand dafür ist riesig, der Erfolg aber oft nur mäßig, räumte Saller ein. In erster Linie ist auch darauf zu achten, dass nach Möglichkeit zuerst die hüttennahen Flächen hergestellt werden.

Besonders zu berücksichtigen sind nach Ansicht des Referenten auch die Anforderungen des Naturschutzes. Saller sieht sich und den Maschinenring als Bindeglied zwi-

schen Bauern und Naturschutz, denn oft ist es von außen leichter abzuwägen, was wirklich Sinn macht.

Einen wichtigen Einsatzbereich des Maschinenrings sieht Jakob Saller mit der Motorsense beim Schwenden, wenn den Almbewirtschaftern nicht genügend Personen zur Verfügung stehen und der Einsatz mit größeren Geräten nicht möglich oder sinnvoll ist.

Jakob Saller beschloss seine Ausführungen mit dem Gedanken, dass die Erhaltung der Almen - und damit der wunderschönen Kulturlandschaft - in einer optimalen Kombination zwischen Mensch, Tier und Technik liegt. ∞∞∞

*DI Johann Jenewein*



# MILCHKÜHE zwischen M

Unverzichtbare Voraussetzung für menschliches Leben sind grüne Pflanzen und die natürliche Bodenfruchtbarkeit. Schon in der Antike wussten die Griechen, dass Erde, Wasser, Luft und Feuer (Sonne) die vier Elemente des Lebens sind. Zur Verwertung der Grünlanderträge und rohfaserreichen Nebenprodukte des Ackerlandes ist der „Wiederkäuermagen“ als fünftes Lebenselement ebenfalls unverzichtbar. Dr. Alfred Haiger zeigt die Bedeutung der Wiederkäuer als Lebensbasis für den Menschen auf.



Fotos: Jenewein

# ARKT und BIOLOGIE

Dr. Alfred Haiger

Von der gesamten Landoberfläche der Erde sind zwei Drittel Wald und Ödland, nur ein Drittel wird landwirtschaftlich genutzt. Davon sind wieder zwei Drittel Grasland und nur eines Ackerland.

## Beziehungen zwischen Kuh und Gras

Aus ökologischer Sicht sind die Wiederkäuer daher besonders hervorzuheben, weil sie die gespeicherte Sonnenenergie der Gräser, Leguminosen und Kräuter durch das hochspezialisierte Vormagensystem mittels Kleinstlebewesen (Mikroorganismen) nutzen können. Für den biologisch wirtschaftenden Hof sind die Leguminosen auch unentbehrliche Stickstoffsammler und für die Rinder sind es hervorragende Futterpflanzen. Die Besonderheit der „Grasfresser“ liegt daher in der Tatsache begründet, dass sie auch in Energie-Mangelzeiten (= Getreideknappheit) keine Nahrungskonkurrenten des Menschen sind, wie das für Schwein und Geflügel als „Körnerfresser“ der Fall sein kann.

Die landwirtschaftlichen Nutztierarten unterscheiden sich aber nicht nur in den verschiedenen Futteransprüchen, sondern auch in ihrer Effektivität Futterstoffe in Lebensmittel umzuwandeln. Aus 1.000 g Futtereiweiß erhält man von Kühen mit 20 kg Tagesleistung etwa 270 g Milcheiweiß, von einem Maststier nur 110 g Fleischeiweiß. Die Milcherzeugung ist demnach mindestens doppelt so effektiv wie die Rindermast (HAIGER 2005).

Das Grünland ist als Dauerkultur mit 40 bis 60 verschiedenen Pflanzenarten gegenüber den Ackerkulturen - insbesondere der Maismonokultur - ein hervorragender Erosions- und Grundwasserschutz und wird hinsichtlich der natürlichen Bodenfruchtbarkeit nur von einer gärtnerischen Kompostwirtschaft übertroffen (wenn dafür ein strohrei-

cher Rindermist zur Verfügung steht). Diese Vorzüge des Grünlandes gehen allerdings verloren, wenn durch übertriebene Intensivierungsmaßnahmen (z.B. mehr als 700 kg Kraftfutter pro Kuh und Jahr) die Artenvielfalt drastisch abnimmt und es zu einer starken Verunkrautung kommt (Gülleflora).

Das Rind hat als Milch- oder Mutterkuh für die Grünlandgebiete eine weitere ökologisch und ökonomisch unverzichtbare Bedeutung als „Pfleger“ der Kulturlandschaft. In den grünlandstarken Landesteilen sind das satte Grün der Wiesen, die bunte Blumenpracht, die friedvoll weidenden Kühe und die bäuerlichen Siedlungsformen das, was die erholungsbedürftigen Menschen suchen. Die Schlussfolgerung eines international besetzten Kongresses im Berggebiet lautete daher: „Zuerst geht die Kuh, dann kommt der Wald und kommt dieser im Übermaß, so geht auch der Mensch.“

Welche nachteiligen Folgen es für den „Gesundheitswert“ der Milch und des Fleisches von Wiederkäuern hat, wenn aus betriebswirtschaftlichen Gründen immer mehr Gras aus der Futterration verdrängt wird, zeigt die Fettsäurezusammensetzung. Die Pansenmikroben haben nämlich auch die Fähigkeit, für den Menschen lebensnotwendige (essentielle) Fettsäuren zu bilden, die im Fett der Milch und des Fleisches eingelagert werden. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten des letzten Jahrzehnts zeigen, dass bei Weidehaltung bzw. Heu-Grassilagefütterung gegenüber einer Maissilage-Kraftfütteration der Gehalt dieser ungesättigten Fettsäuren doppelt bis fünffach höher und das Verhältnis der Omega-Säuren eindeutig positiv verändert ist (HAIGER 2005).

## Milchbetonte Kühe auch ohne Kraftfutter?

Aus ökonomischer Sicht ist die Zucht auf höhere Leistungen die wirk-

samste Maßnahme Futter-, Arbeits- und Stallplatzkosten einzusparen. Denn mit steigender Leistung nimmt der Energiebedarf je Kilogramm Milch ab, da sich der konstante Erhaltungsbedarf auf mehr Milchkilogramm verteilt. Die Abnahme ist aber umso geringer, je höher die Leistung steigt. Trotz höherer Futteraufnahme bei höheren Milchleistungen und Kuhgewichten, nimmt der Kraftfutteranteil in der Ration überproportional zu. Aus ökologischen Gründen (Stickstoffbilanz) liegen daher je nach Höhe der Grundfutterleistung und des Kuhgewichts die verantwortbaren Stalldurchschnitte im Grünlandbetrieb bei 5.000 bis 7.000 kg und in Acker-Grünlandwirtschaften (Maissilage, eigenes Futtergetreide) um 500 bis 800 kg höher (PFEFFER 1989, 1997; DIETL u. LEHMANN 2004).

Fast alle Fütterungsexperten und Praktiker vertreten jedoch den Standpunkt, dass hochveranlagte Milchkühe nur dann gesund und fruchtbar bleiben, wenn sie voll ausgefüttert werden, was neben dem Grundfutter entsprechend hohe Kraftfuttergaben erfordert. Langfristig wäre es aber ein ökologischer Unsinn, Wiederkäuer zu züchten, die ohne Kraftfutter nicht existieren könnten und in Energiemangelzeiten (= Kraftfutturmangelzeiten) notgedrungen zu Nahrungsmittelkonkurrenten des Menschen würden. In zwei je 10 Jahre dauernden Versuchen gingen wir deshalb der Frage nach, was Hochleistungskühe leisten, und wie sich eine Fütterung ohne Kraftfutter auf die Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer auswirken würden (HAIGER u. SÖLKNER 1995, HAIGER u. KNAUS 2010). Hinsichtlich der Gesundheit (Tierarztkosten), Fruchtbarkeit (Besamungsindex) und Nutzungsdauer bestanden zwischen den Kuhgruppen mit und ohne Kraftfutter keine wesentlichen Unterschiede, wenn das Grundfutter (Gras, Heu und Silage) in ausreichender Menge (= lange Fresszeiten) >

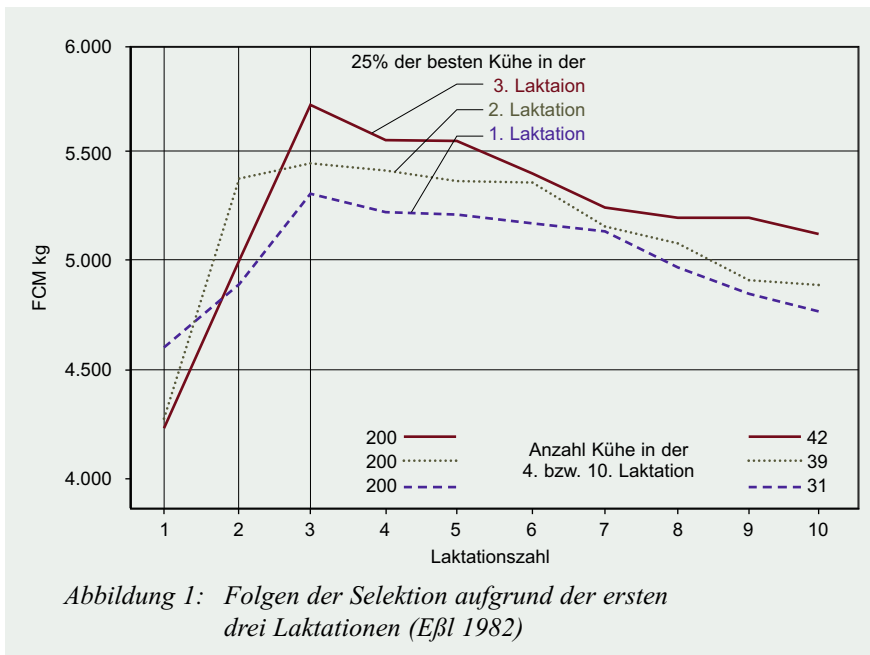


Abbildung 1: Folgen der Selektion aufgrund der ersten drei Laktationen (Eßl 1982)

verabreicht wird. Unter Berücksichtigung der eindeutigen Leistungsüberlegenheit milchbetonter Kühe (Holstein Friesian und Brown Swiss) gegenüber kombinierter (Fleckvieh und europäisches Braunvieh) von etwa 10 bis 20%, würden erstere auch in Kraftfuttermangelzeiten die Milch kostengünstiger erzeugen.

### Frühreife - Spätreife

Wendet man die biologische Grundregel von BRODY (1945) auf Milchkühe an, so ist zu erwarten, dass Kühe mit hohen Lebensleistungen spätreifer sind und erst in höheren Laktationen ihr Leistungsmaximum erreichen. Manchmal wird auch argumentiert, dass die Nutzungsdauer deshalb kein geeignetes Selektionskriterium sei, weil sie erst vorliege, wenn die Tiere abgegangen sind. In einer grundsätzlichen ökonomisch-genetischen Untersuchung konnte Eßl (1982) jedoch zeigen, dass man nicht auf die letzte Laktation warten muss, sondern ab der dritten Laktation einen guten Schätzwert für die zu erwartende Milchlebensleistung hat (Abbildung 1).

Aus 800 Fleck- und Braunviehkühen, die mindestens vier Laktationen erbrachten, wurden die jeweils 200 Kühe oder 25% nach der höchsten Erst-, Zweit- bzw. Drittlaktation ausgewählt und deren Leistungsverlauf in den Folgelaktationen errechnet. Das Viertel der frühesten Kühe mit den höchsten Erstlaktationen steigerte sich in den fol-

genden Laktationen am wenigsten und waren ab der 2. Laktation den spätreiferen Kühen - mit den höheren Zweit- bzw. Drittlaktationen - eindeutig unterlegen. Auch die Ausfallsraten waren höher. So waren in der 10. Laktation nur noch 31 „frühreife“ jedoch 42 „spätreife“ Kühe vorhanden - das ist ein Drittel mehr. Die Erstlaktation eignet sich daher nur zur Ausscheidung der schlechtesten Kühe; sie sollte als „Trainingslaktation“ gesehen und nicht mit Kraftfutter „getrieben“ werden. Der endgültige Selektionsentscheid kann erst ab der 3. Laktation gefällt werden. Für die Auswahl als Stiermutter sollten mindestens 5 überdurchschnittliche Laktationen vorliegen, da man dann wesentlich mehr weiß über Eutersitz, Fundament, Fruchtbarkeit, Geburtsverlauf, Konstitution, Melkbarkeit, Persistenz, Charakter ...

Dem Zuchtziel entsprechen Kühe, die ab der 3./4. Laktation in der Fett-Eiweißmenge über etwa gleich alten und gleich schweren Stallgefährten liegen (Abzug für Erhaltungsbedarf je 100 kg Mehrgewicht rund 700 kg Milch oder 50 kg Fett-Eiweiß), wie HAIGER (1973) und STEIN-WIDDER (2009) vorgeschlagen haben.

### Kuhfamilien

Bis vor wenigen Jahrzehnten war die allgemein gültige Meinung in der Biologie, dass Erbanlagen (DNS-Strukturen) nur im Zellkern vorkommen. Heute steht außer Zweifel, dass

auch in den Mitochondrien spezifische Erbanlagen vorkommen, die bis zu 10% der gesamten Erbinformation ausmachen können. Die Mitochondrien sind im Zellplasma (Zytoplasma) eingebettet, weshalb in diesem Fall auch von der zytoplasmatischen bzw. mitochondrialen Vererbung gesprochen wird, im Gegensatz zu den chromosomalen Erbfaktoren im Zellkern. Nachdem in den Mitochondrien („Kraftwerken“) der Energiestoffwechsel stattfindet, haben diese Gene eine lebensnotwendige Steuerfunktion für alle Stoffwechselleistungen einer Zelle. Das Besondere an der Vererbung dieser mitochondrialen Gene liegt nun darin, dass sie nur über die Eizellen weitergegeben werden, da von einer Samenzelle (Spermium) bei der Befruchtung nur der Kopf (= Zellkern) in die Eizelle eindringt. Der mütterliche Zellkern vereinigt sich dann mit dem väterlichen zur befruchteten Eizelle (Zygote), während die gesamte übrige Zelle rein mütterlicher (maternaler) Herkunft ist.

Eine populationsgenetische Untersuchung beim österreichischen Fleckvieh (Eßl u. Ma. 1999) ergab praktisch keinen zytoplasmatischen (mitochondrialen) Einfluss auf die Milchleistungsmerkmale, sehr wohl aber auf die Nutzungsdauer und Serviceperiode, etwas weniger auf die Persistenz. Für die Fitnessmerkmale (ND, PER) ist die zytoplasmatisch bedingte Ähnlichkeit zwischen Großmutter und Enkelin deutlich höher als die zellkernbedingte.

Diese zytoplasmatischen (mitochondrialen) Geneffekte werden zwar von den Stieren nicht weitergegeben, es ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass zwischen der Energiemenge, die in den Mitochondrien (Kraftwerken) bereitgestellt wird, und dem Leistungsvermögen wichtiger Organe wie Lunge, Leber, Verdauungstrakt oder Euter, das auf chromosomalen Erbfaktoren beruht, eine positive Rückkopplung (Wechselwirkung) besteht. Denn in einem Organismus hängt alles mit allem zusammen (Regelkreisprinzip).

### Zuchtstrategien

#### Konventionelle Zuchtstrategien

In der konventionellen Zuchtwertschätzung (GZW in Österreich, RZG in Deutschland) werden die ersten drei Laktationen zwar getrennt berechnet,



*Milchprodukte auf Grundfutterbasis haben gegenüber Maissilage-Kraftfutterbetonter Fütterung wegen ihres mehrfachen Gehalts an ungesättigten Fettsäuren einen hohen gesundheitlichen Mehrwert.*



dann aber wieder „gemittelt“, obwohl von EBl (1985) eine Gewichtung von 0,25 : 0,30 : 0,45 für die 1 : 2 : 3. Laktation vorgeschlagen und auch in der praktischen Zuchtwertschätzung Österreichs einige Jahre angewendet wurde. Denn diese Gewichtungsfaktoren entsprechen dem Leistungsanstieg langlebiger Dauerleistungskühe, die erst ab der 5. Laktation ihr Maximum haben. Dagegen erscheint die Gewichtung der ersten drei Laktationen im ÖZW (POSTLER 2006) von 0,1 : 0,2 : 0,7 zu stark differenziert.

Wenn Milchkühe in erster Linie zur Umwandlung von Futterstoffen in Lebensmittel gehalten werden und die Energie der gemeinsame Nenner der verschiedensten Formen der Materie ist, so kommt es logischerweise auf die mit der Milch abgegebene Energiemenge und nicht auf den Fett- oder Eiweißgehalt an (BAKELS u. Ma 1958). Der genaueste Maßstab für die Energiemenge der Milchleistung einer Kuh ist die FCM- bzw. ECM-Leistung; sie geben die energieäquivalente Milchmenge einer Kuh mit 4% Fett bzw. 3,4% Eiweiß an. In der Praxis ist die addierte Fett-Eiweiß-Menge ein brauchbarer Wert für den Selektionsentscheid. Trotzdem wird in Österreich und Süddeutschland (FV,

BV) im Gesamtzuchtwert die Fett- zur Eiweißmenge im Verhältnis 1:10 gewichtet. In Norddeutschland (HF) wird die Fett-Eiweißmenge zwar nur mit 1:4 gewichtet, zusätzlich erhält aber der Eiweißgehalt das zehnfache Gewicht.

In diesem Zusammenhang sei noch auf folgenden Sachverhalt hingewiesen. Alle Säugerarten mit niedrigem Eiweißgehalt sind spätreif, das heißt, sie wachsen langsam und leben wesentlich länger als jene mit einem hohen Eiweißgehalt, die rascher wachsen und kürzer leben.

Versucht man hohe Milchleistung und hohen Fleischansatz in der Kuh zu vereinen, so greift man schädigend in lebenswichtige Regelkreise ein (HAIGER 1985). Einige Ausstellungskühe, die aus Tausenden ausgewählt werden, können nicht als Gegenbeweis gelten, sondern müssen als Ausnahmen von der Regel angesehen werden. Es sollte allerdings auch nicht „gegen Fleisch“ (=

Dairytype) selektiert werden, wie dies vor allem in Nordamerika üblich ist und inzwischen von allen so genannten Hochzuchtländern übernommen wurde, obwohl die nachteiligen Folgen für die Nutzungsdauer bzw. Rentabilität der Milcherzeugung vielfach erwiesen sind (z.B. ROGERS u. Ma. 1999).

#### *Alternative Zuchtstrategien*

Aufgrund der bisherigen Erörterungen wird für die Stierselktion folgende Vorgangsweise empfohlen (HAIGER 2005):

1. Kuhfamilien mit hohen Lebensleistungen
2. ZW für Fitness (ND, PER, ZZ)
3. (ZW) Fett- Eiweißmenge
4. ZW Fleisch (unbedeutend)

Das erste und wichtigste Auswahlkriterium ist die Kuhfamilie, in der hohe Lebensleistungen gehäuft vorkommen! Hat ein Zuchtstier später eine Zuchtwertschätzung (ZW) aufgrund von Töchtern, die möglichst drei Laktationen oder mehr abgeschlossen haben, wird zuerst nach der Fitness (Nutzungsdauer, Persistenz, Zellzahl) ge- reiht und innerhalb solcher Stiere nach dem Milch-Zuchtwert (Fett- und Eiweißmenge). Dem Fleischwert wird in der Milchrinderzucht keine große Bedeutung beigemessen. !!!

*Die Literaturliste ist beim Autor erhältlich: [alfred.haiger@aon.at](mailto:alfred.haiger@aon.at)*

## Leistungszucht stößt an biologische Grenzen

Seit der Mensch Haustiere hält, hat er sie züchterisch verändert, wobei die landwirtschaftlichen Nutztiere insbesondere in ihrer Leistungsveranlagung verbessert wurden. Was allerdings in den letzten 50 Jahren mit den Milchkühen hinsichtlich der widernatürlichen Fütterung und einseitigen Hochleistungszucht geschehen ist, ist in höchstem Maße tierschutzrelevant.

Den enormen Leistungssteigerungen durch übermäßigen Einsatz von Maissilage und/oder Kraftfutter und der Zucht auf Frühreife steht ein radikaler Rückgang der Nutzungsdauer durch Krankheiten (Pansenazidose, Labmagenverlagerung, Laminitis ect.) und Unfruchtbarkeit gegenüber.

Die Kritik richtet sich aber nicht grundsätzlich gegen Selektion nach einem Gesamtzuchtwert (GZW in Österreich, RZG in Deutschland), sondern gegen die Art und Weise, wie dieser derzeit berechnet und kritiklos angewendet wird. Denn eine verantwortungsvolle Leistungszucht stößt an die biologischen Grenzen, wenn Fruchtbarkeit und Lebenskraft (Fitness) negativ beeinträchtigt werden und die Verfütterung von „Lebensmitteln“ in absehbarer Zeit gar nicht mehr möglich ist (Teller-Trog-Tank).

*O.Univ.Prof. i.R. Dr. Alfred Haiger wirkte von 1972 bis 2002 als Professor für Tierzucht und Vorstand des Instituts für Nutztierwissenschaften an der Universität für Bodenkultur in Wien.*

## VERSTEIGERUNGEN IM DEZEMBER 2011

### RINDERZUCHT TIROL

Imst	DI	06.12.2011	weibl. Tiere, Kälber
Rotholz	MI	07.12.2011	weibl. Tiere, Kälber, Stiere

### BRAUNVIEH TIROL

Imst	DI	06.12.2011	weibl. Tiere, Hauptstiermarkt
Rotholz	MI	07.12.2011	weibl. Tiere



**Tiroler Grauvieh**  
Tel.: +43 (0)5 9292-1841  
[www.tiroler-grauvieh.at](http://www.tiroler-grauvieh.at)

**RINDERZUCHT TIROL**  
ZUCHT – PRODUKTION – VERMARKTUNG

**Rinderzucht Tirol**  
[www.rinderzucht-tirol.at](http://www.rinderzucht-tirol.at)  
Tel.: +43 (0)5 9292-1832



**BRAUNVIEH  
TIROL**

**Tiroler Braunvieh**  
Tel.: +43 (0)5 9292-1822  
[www.tiroler-braunvieh.at](http://www.tiroler-braunvieh.at)



**Bürogemeinschaft  
Tiroler Schaf-, Ziegen-  
u. Norikerzuchtverband**  
Tel.: +43 (0)5 9292-1861  
[www.bergschafetirol.com](http://www.bergschafetirol.com)  
[www.norikertirol.at](http://www.norikertirol.at)



# Bauern und Wirtschaft

Foto: J. Jurek

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Die Land- und Forstwirtschaft ist ein wichtiger Sektor innerhalb der Volkswirtschaft, obwohl der Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) laufend sinkt und nur mehr 1,5% beträgt. Nach den Ergebnissen der für den Grünen Bericht ausgewerteten Buchführungsbetriebe betragen die Gesamtausgaben der bäuerlichen Betriebe im Jahr 2010 rund 7,51 Milliarden Euro, wobei für Zukäufe wichtiger Betriebsmittel von Industrie und Gewerbe allein 3,91 Milliarden Euro aufgewendet wurden. Das unterstreicht die Bedeutung der Auftraggeberfunktion der Land- und Forstwirtschaft. Bauern und Wirtschaft sind wichtige Partner. Auf bauliche Investitionen entfielen im abgelaufenen Jahr 880 Millionen Euro und auf die Ausgaben für Maschinen mehr als 1 Milliarde Euro. Diese Investitionen sichern Arbeitsplätze in der Industrie, im Gewerbe, beim Handel und bei den Genossenschaften. Die Ausgaben der Landwirtschaft für Vorleistungen (Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Treibstoffe, Futtermittel) machten 3,8 Milliarden Euro aus, wobei das Einsatzvolumen gegenüber 2009 fast unverändert blieb, aber die Preise, vor allem für Treibstoff, um mehr als 3% anstiegen. Innerhalb der Aufwendungen für Vorleistungen zur Aufrechterhaltung der Produktionskapazität dominierten die Futtermittel mit 36,4%, auf verschiedene andere Güter und Dienstleistungen entfielen 25%. Für andere Güter und Dienstleistungen mussten 25% der gesamten Aufwendungen bezahlt werden, für Energie und Treibstoffe waren es 19%.

Den Investitionen der bäuerlichen Betriebe 2010 stehen Fördermittel von rund 2,33 Milliarden Euro gegenüber, wovon auf das ländliche Entwicklungsprogramm, Herzstück der österreichischen Agrarpolitik, etwa 1,17 Milliarden Euro für 126.000 Betriebe entfielen. Die Aufwendungen für das Umweltprogramm und die Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten dominierten. Unter Berücksichtigung der Investitionen ist deshalb klar, dass Leistungsentgelte für die Land- und Forstwirtschaft nicht nur diesem Sektor, sondern auch anderen Wirtschaftsbereichen zugutekommen. Vor allem die 96 Lagerhausgenossenschaften mit mehr als 1.000 Betriebsstätten und etwa 12.000 MitarbeiterInnen sind in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung sehr stark von Investitionen und Zukäufen der Land- und Forstwirtschaft abhängig. Die Lagerhäuser wiederum sind in Gemeinden und Regionen bedeutende Nahversorger und Arbeitgeber. Allein 220.000 Tonnen Diesel wurden im Jahre 2010 auf den bäuerlichen Betrieben verbraucht und ein Traktorenbestand von 297.000 Stück eingesetzt. Die gewerbliche und industrielle Mischfutterproduktion machte 1,39 Millionen Tonnen aus. Die Abgabenleistung der Land- und Forstwirtschaft wurde vom Bundesministerium für Finanzen für das Jahr 2010 mit etwa 109,7 Millionen Euro beziffert.

*Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Leiter der Abt. Agrarpolitik und Statistik im BMLFUW a.D., ist als Publizist tätig.*

# Waldviertler Blondvieh

Die robuste Regionalrasse des Waldviertels



Das Waldviertler Blondvieh ist aufgrund seiner Leichtkalbigkeit und Robustheit bestens für die Mutterkuhhaltung geeignet.

Fotos: Holzmann

DI Günter Jaritz

**G**eduld wird belohnt. Dieses Motto trifft für zahlreiche hochwertige Produkte zu. Besondere Qualitätseigenschaften, egal ob beispielsweise bei Holz oder tierischen Produkten, erfordern eine ausreichend lange Zeit für ihre Entwicklung.

## Was langsam wächst, wird endlich gut ...

Die Spätreife von Extensivrasen mag zwar vordergründig als züchterischer Nachteil erscheinen, sie ist aber gleichzeitig ein Garant für ein einmaliges Geschmackserlebnis und für hohe Fleischqualität.

Wenn es sich um die Produktion von qualitativ hochwertigem Rindfleisch handelt, kommt man in der nordöstlichen Region Österreichs am Waldviertler Blondvieh nicht vorbei. Feinfasrig und zart, dunkel marmoriert und intensiv im Geschmack, das sind die Qualitätseigenschaften des Waldviertler Blondvieh-Rindfleisches. Christa Fegerl vom Großingerhof aus Reinpolz, inmitten des Kerngebietes der Waldviertler Blondviehzucht, kennt noch eine weitere ganz besondere Qualitätseigenschaft des Waldviertler Blondviehs.

Es ist die unübertroffen kurze Garzeit des Rindfleisches. Dadurch kommt der Geschmack des Fleisches voll zu Geltung und wertvolle Inhaltsstoffe bleiben erhalten. Es macht diese regionale Rinderrasse des Wald- und Mühlviertels zu etwas ganz Besonderem!

Nicht umsonst wurde das Waldviertler Blondvieh 2009 in die Liste der Arche des Geschmacks von Slow Food International eingetragen!

## Blondinen bevorzugt ...

Bereits um die Jahrhundertwende schätzte man auf den Wiener Fleischmärkten die besondere Fleischqualität des Waldviertler Blondviehs. Auch am Kaiserhof wurde für den berühmten Wiener Tafelspitz nur Fleisch vom Ochsen des Waldviertler Blondviehs verwendet. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts lag das primäre Zuchtziel jedoch vor allem in der Arbeitsleistung. In den kleinbäuerlichen Beständen des Waldviertels wurde das Blondvieh in erster Linie als Zugtier für die Fuhrwerke eingesetzt. Die vergleichsweise geringe Milchleistung des Blondviehs reichte für die Deckung des Eigenbedarfs an Milch. In den Nachkriegsjah-

ren des ersten und zweiten Weltkrieges trat die Produktion von Qualitätsrindfleisch in den Hintergrund.

## Zuchtgeschichte

Nach aktuellem Wissensstand geht die Abstammung des Waldviertler Blondviehs wie bei allen österreichischen Blondviehschlägen auf die Einkreuzung römischer Bergscheckenrinder in bodenständige norische Bergscheckenrinder zurück (E. Pucher, 2010). Auch ein gewisser späterer Einfluss des Ungarischen Steppenrindes an der Entstehung dieser Rasse wird vermutet (Sambraus, 1994).

Die unterschiedlichen Lokalschläge wie Gföhler, Raabser, Stockerauer oder Zwettler wurden um 1900 mit der Bezeichnung Waldviertler Blondvieh zusammengefasst. Bis 1880 wurden auch regelmäßig Rinder der Mürztaler und Mariahofer-Schläge des Kärntner Blondviehs eingekreuzt. Dadurch kann auch eine enge Verwandtschaft zum Kärntner Blondvieh angenommen werden.

Noch um 1900 war das Waldviertler Blondvieh weit verbreitet und wurde aufgrund seiner besonderen Fleisch-

*Bis gegen Ende der 1950er Jahre war die Arbeitsleistung neben der Fleischleistung das vorrangige Zuchtziel. Heute stehen die guten Mutterkuheigenschaften der Rasse im Vordergrund.*

qualität hoch geschätzt. Zur Förderung der Rasse wurde 1933 der Verband der Waldviertler Blondviehzüchter gegründet.

In den 1960er Jahren nahm die Leistungszucht einen immer größeren Stellenwert ein. Von den Rinderzuchtverbänden wurde die Umstellung auf Fleckvieh forciert und das bodenständige, an die rauen Lagen des Waldviertels angepasste Waldviertler Blondvieh verlor zunehmend an Terrain.

Einigen wenigen Individualisten ist es zu verdanken, dass diese bodenstän-

gen werden seit je her am Hof geschlachtet und die Familie Fegerl wusste daher über die besondere Fleischqualität des Waldviertler Blondviehs Bescheid. Leo Fegerl musste daher nicht für die Rasse Waldviertler Blondvieh überzeugt werden. Für ihn waren die Widerstandsfähigkeit, die guten Mutterkuheigenschaften und die Fleischqualität Motivation



Der Gesamtbestand der Rasse umfasst aktuell rund 1.400 Tiere. Das Waldviertler Blondvieh wird fast ausschließlich in der Mutterkuhhaltung eingesetzt. In der Roten Liste der gefährdeten Tiere Österreichs scheint das Waldviertler Blondvieh als „stark gefährdet“ (EN = endangered) auf. Die Österreichische Nationalvereinigung für Genreserven landwirtschaftlicher Nutztiere (ÖNGENE) stuft das Waldviertler Blondvieh als hochgefährdete Rinderrasse ein. Die Rasse wird im ÖPUL 2007 als „hochgefährdete“ Rasse gefördert. ∞

„Das Waldviertler Blondvieh wächst zwar etwas langsamer, dafür hat es feineres Fleisch und das schmeckt man einfach.“ *Leo Fegerl, Waldviertler Blondvieh-Pionier aus Reinpolz in Niederösterreich.*

dige Rasse des Mühl- und Waldviertels heute noch existiert. Im Jahr 1982 wurde mit dem noch verbliebenen Restbestand, den letzten 23 Kühen und 3 Stieren, ein Zuchtprogramm zur Erhaltung des Waldviertler Blondviehs gestartet.

genug für die aktive Mitwirkung an der Erhaltungszucht. Heute umfasst die Waldviertler Blondviehherde der Familie Fegerl bis zu 60 Mutterkühe.

## Beginn der Erhaltungszucht

DI Günter Fallmann, Lehrer an der landwirtschaftlichen Fachschule Edelhof in Zwettl, und der Amtstierarzt Ledwinko waren die Initiatoren der Erhaltungszucht. Sie erkannten die dramatische Situation des Blondviehbestandes im Waldviertel und motivierten die letzten Waldviertler Blondviehhalter zur Aufrechterhaltung der Reinzucht. Sie bauten Züchterkooperationen auf und suchten nach Restbeständen. Konnten Betriebe nicht zur Weiterzucht motiviert werden, dann wurden die Fundtiere aufgekauft, an der Fachschule in Edelhof eingestellt und an interessierte Züchter vermittelt.

Der Betrieb Fegerl in Reinpolz zählte zu den Blondviehpionieren der ersten Stunde. Christa und Leo Fegerl übernahmen Anfang der 1980er Jahre den elterlichen Betrieb in Reinpolz. Der Amtstierarzt erkannte das genetische Potential der Rinder am Großingerhof. Die Kühe am Großingerhof

## Steckbrief: Waldviertler Blondvieh

Das Waldviertler Blondvieh ist ein kleinrahmiges, anspruchsloses und v.a. in der Milchleistung spätreifes Rind. Der schmale Körper ist durchschnittlich bemuskelt und hat einen feinen Knochenbau. Die Farbe der Tiere ist nahezu weiß, hellblond bis semmfarben mit fleischfarbenem Flotzmaul und gelbgrauen Hörnern und Klauen.

Die hohe Fruchtbarkeit und die problemlosen Abkalbungen machen das Waldviertler Blondvieh zu einer idealen Mutterkuhrasse. Die Tiere sind an die kargen Böden und an das rau Klima des Wald- und Mühlviertels besonders gut angepasst.

*Kontakt des Autors: DI Günter Jaritz, Unkenberg 15, 5091 Unken, Tel: 0664/3046814, E-Mail: kempichl@aon.at.*

*Weitere Informationen: Leo und Christa Fegerl, Blondviehpioniere, Großingerhof, 3962 Reinpolz, Tel: 02856/8213, Fax: 02856/8213, E-Mail: leo.fegerl@gmx.at, gabriel.fegerl@gmx.at. Spartenbetreuer des Vereins ARCHE Austria für das Waldviertler Blondvieh: Nina Holzmann, Demeter Bio ARCHE-Hof Gumberger, Am Berg 1, 4274 Schönau im Mühlkreis, Tel.: 07261/7696, E-Mail: gumberger@aon.at.*

## Liebe Freunde der „Seltene Nutztierassen“!

In der April-Folge 2009 starteten wir unserer Serie „Seltene Nutztierassen“. DI Günter Jaritz stellte uns 25 Nutztierassen vor, die in der Geschichte der österreichischen Tierhaltung eine bedeutende Rolle spielten. Sie sind ideal an ihre Stammgebiete angepasst und bereichern das Landschaftsbild der österreichischen Regionen. Die meisten konnten nur durch die intensive Arbeit von Idealisten vor dem Aussterben gerettet werden. Mit dem Waldviertler Blondvieh geht unsere Serie zu Ende. Ich wünsche allen Züchterinnen und Züchtern viel Erfolg und Freude mit ihren Tieren.

Ein besonderer Dank gilt unserem Autor DI Günter Jaritz, der uns mit seinen Beiträgen einen großen Schatz der österreichischen Kultur näher brachte.

*Ihr Redakteur DI Johann Jenewein*

# Österreichs Almen des Jahres zum fünften Mal prämiert



Foto: alphas/afans/APA-Fotoservice/Preis

Die VertreterInnen der Gewinneralmen mit den Kooperationspartnern von Nationalpark Hohe Tauern und Milka

Die Veitenalm (Salzburg), Wirtsbaueralm (Kärnten), Glanzalm (Tirol) und Litzlhofalm (Salzburg) wurden für die Erhaltung des Wirtschafts-, Kultur- und Erholungsraums Alm ausgezeichnet. Seit 2007 werden vom Nationalpark Hohe Tauern, Milka (Kraft Foods) und dem Lebensministerium die am nachhaltigsten wirtschaftenden Almen des Nationalparks ausgezeichnet. Zum 5. Jubiläum lief die Ausschreibung heuer unter dem Motto „Alm des Herzens“, denn der Nationalpark hohe Tauern befindet sich im Herzen der Alpen und den Projektbeteiligten liegt es am Herzen, diese einzigartige Naturlandschaft zu schützen und zu unterstützen.

„Unsere Almen prägen das österreichische Landschaftsbild und sind auch ein wesentlicher Garant für die heimische Artenvielfalt. Ohne die Beweidung durch das Vieh käme es zu einer Verbuschung und viele seltene Tier- und Pflanzenarten würden ihren Lebensraum verlieren. Bewirtschaftete Almen bewahren somit ursprüngliche Lebenswelten, locken aber auch unzählige Touristen aus Nah und Fern an und kommen somit der regionalen Wirtschaft zugute. Ökonomie und Ökologie gehen folglich Hand in Hand. Alle Siegeralmen aus dem Nationalpark Hohe Tauern stehen für naturverträglichen Tourismus und die Erhaltung von Kulturlandschaft und Traditionen“, betont Landwirtschaftsminister DI Niki Berlakovich.

Als Direktoriumsvorsitzender des Nationalparks Hohe Tauern ist Mag. Peter Rupitsch für die Prämierung der Siegeralmen verantwortlich. „Österreich ist Almen-Europameister, denn ein Viertel aller europäischen Almen befinden sich in Österreich. Im heurigen Jubiläumsjahr konnten wir wieder herausragende Nationalpark-Almbetriebe aus Kärnten, Salzburg und Tirol auszeichnen. Die Kooperation mit Milka und die Prämierung der Almen des Jahres sind uns besonders wichtig, denn dadurch können wir den Almbauern unsere Wertschätzung für ihren wichtigen Beitrag zur Erhaltung unseres Naturraumes ausdrücken. Darüber hinaus ist diese Partnerschaft eine gute Möglichkeit, um der Öffentlichkeit die Bedeutung der Einmaligkeit des Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraums Almen näher zu bringen“, so Rupitsch.

„Alm des Jahres - Alm des Herzens“ Die Auszeichnung „Alm des Jahres - Alm des Herzens“ wurde von den drei Nationalpark-Verwaltungen des Nationalparks Hohe Tauern in Kärnten, Salzburg und Tirol in Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium und Milka (Kraft Foods) vergeben. Die

Nationalparkvertreter achteten bei der Auswahl der Gewinneralmen etwa darauf, dass die Almen ihren Besuchern Einblicke in den Alltag auf der Alm gewähren, Tiere auf der Alm gehalten, almeigene Produkte erzeugt und die Almflächen bewirtschaftet und gepflegt werden. Die Siegeralmen erhielten in der Heumühle Wien eine Prämie und eine Plakette, die sie als „Alm des Jahres“ ausweist. Außerdem wird im kommenden Frühjahr eine Schautafel mit Informationen rund um die Bedeutung der Almwirtschaft in der Nationalparkregion und über die Leistungen dieser speziellen Alm aufgestellt

Postkarten für die Lieben zuhause Zum Jubiläum gab es darüber hinaus eine spezielle Aktion für alle Almbesucher des Nationalpark Hohe Tauern. An allen 12 Siegeralmen der vergangenen Jahre wurden vorfrankierte Postkarten zur Verfügung gestellt, die kostenlos direkt auf der Alm in extra aufgestellte Nostalgie-Postkästen geworfen werden konnten. Damit haben der Nationalpark Hohe Tauern und Milka zur Entschleunigung der Kommunikation eingeladen und den Besuchern die Möglichkeit gegeben, ihren Lieben zuhause ein Stück Alm zu schicken.

Die Unterstützung des Nationalparks Hohe Tauern ist ein österreichisches Projekt, bei dem alle diese Ziele gleichermaßen angestrebt werden. „Im Rahmen der Kooperation geht es sowohl um die finanzielle Unterstützung von Projekten des Nationalparks durch Kraft Foods Österreich als auch um gemeinsame Bemühungen, verstärktes Bewusstsein für die Schönheit und den ökologischen Wert von Österreichs Alpenwelt zu schaffen. Uns liegt der Nationalpark Hohe Tauern darüber hinaus deswegen am Herzen, weil die natürliche Alpenwelt die Heimat unserer Marke Milka ist“, beschreibt Mag. Andreas Kutil, Managing Director Kraft Foods Österreich, die Zusammenarbeit. ///

# Geschnatter auf der Alp

Auf einer Alp Gänse anzutreffen, ist ein ungewöhnliches Bild. Die Schweizer Initiatoren wollen Gänsefleisch aus tierfreundlicher und naturnaher Haltung anbieten. Und so hält der Landwirt Thomas Jenny auf seiner Pachtalp Plätsch neben rund 40 Rindern auch 350 Gänse auf einer Fläche von etwa 1,5 ha.



Michael Götz (Dr. Ing. Agr.)

Von weitem schon hört man ein vielstimmiges Geschnatter. Bald fällt der Blick auf eine Wiese, wo 350 Gänse weiden. Friedlich geht es zu auf der Alp oberhalb des St. Galler Rheintals. Die Tiere hinter dem orangefarbenen Zaunnetz bedrohen den Besucher nicht, im Gegenteil, sie ziehen sich zurück. „Es sind angenehme Tiere“, erzählt Thomas Jenny. Er ist Pächter der Rinderalp Plätsch, die der Gemeinde Sevelen gehört.

## Alternative zur Intensivmast

Wie kommt es, dass auf einer Höhe von 1200 m über Meer Gänse weiden? „Ich habe das Projekt zusammen mit der ‚Geflügel GourmetAG‘ und mit landwirtschaftlicher Beratung aufgezo-

*Die Gänse auf der Alp Plätsch lassen sich treiben; sie greifen den Menschen nicht an.*

gen“, sagt der Landwirt. Ziel ist, die Gänse naturnah aufwachsen zu lassen und nicht, sie in kurzer Zeit in künstlicher Umgebung aufzumästen. Die Alpgänse werden sechs bis acht Mona-

te alt; solche in der Intensivmast erreichen schon nach etwa drei Monaten ihr Schlachtgewicht. Die Alpgans soll eine tierfreundliche, einheimische Alternative zur Intensivmast bieten. >





*Gänse lieben ein Bad. Das Bad ist auf einem fahrbaren Anhänger installiert (li.). Der Hirte Thomas Jenny hält eine Gans auf seinem Arm (re.).*

Im Juni kommen die etwa vier Wochen alten Gänse, die Gössel, auf die Alp, wo sie den Sommer verbringen. Im September werden die Tiere ins Tal gebracht, wo sie tagsüber nach wie vor auf die Weide dürfen. Vor Martini oder vor Weihnachten wird geschlachtet. Da die Tiere langsam wachsen, prägen sich die Muskelfasern stärker aus als bei einer intensiven Mast und geben dem Fleisch so mehr Geschmack. Doch vom Gras allein können sich Gänse nicht ernähren. Wenn sie abends eingestallt werden, erhalten sie deshalb einige Maiswürfel. Vor allem bei nassem und

kaltem Wetter benötigten sie diese zusätzliche Energie, erklärt Thomas Jenny.

### Fliegen nicht davon

Bei schönem Wetter fühlen sich die Gänse auf der Weide wohl. Einige baden oder trinken, andere watscheln seelenruhig umher und weiden dabei, während andere einfach im Gras sitzen. Der Gänsehirt übersteigt den Zaun. Keine Gans greift ihn an, sie weichen ihm ängstlich schnatternd aus. Schließlich gelingt es Jenny, ein Tier einzufangen und auf den Arm zu nehmen. Während der Herdentrieb es ihm schwer macht, ein Tier einzufangen, hilft er ihm, wenn er die Tiere auf eine andere Weide oder abends in den Stall bringt. Als der Pionier 2010 das erste Mal Gänse auf der Alp hielt, war eine seiner größten Sorgen, dass sie davon fliegen würden. Doch sie blieben innerhalb des 1,2 Meter hohen Zauns. „Das muss wohl an der Zucht liegen“, meint ihr Halter. Der Zuchtbetrieb Geisser im schweizerischen Mörschwil vermehrt diese aus der Emdener Gans gezüchtete Linie. Sie seien problemlos zu halten, sagt Jenny. Auch untereinander verhielten sich die Tiere nicht aggressiv.

Fuchs konnte dank dem Elektrozaun noch nichts ausrichten, doch Bussard und Adler haben sich schon Tiere gekrallt. Zum Schutz sind Perlhühner in der Herde. „Das sind die Wächter“, erklärt der Landwirt. „Sie sollen Lärm machen, wenn Gefahr droht.“

Weidegänse brauchen eine gepflegte Wiese. Der Aufwuchs darf nicht alt werden, da Gänse verholztes Gras nicht gut verdauen können. So mulcht Jenny das Gras, wenn es zu hoch wird. Die Tiere dürfen zudem nicht zu lange auf der Weide bleiben, da sie sonst die Grasnarbe zerstören. Mit ihren langen Hälsen hätten sie bei Regenwetter geradezu in der Erde gebohrt, so Jenny. Da Gänse gerne baden, steht auf der Weide ein mobiles Bad, das sich von einer Weide zur anderen fahren lässt. Als es wärmer wird, verziehen sich die Tiere in den Schatten des nahen Waldes. In den Augen des Gänsehalters ist Schatten für sie wichtiger als ein großes Bad. Noch gibt es in der Schweiz keine speziellen Anforderungen der Tierschutzverordnung an die landwirtschaftliche Haltung von Gänsen. Die Erfahrungen der Pioniere können bei der Erstellung solcher hilfreich sein. ≡



### Benötigen eine gepflegte Wiese

Einige Perlhühner in der Herde sollen als „Alarmanlagen“ dienen. Der

*Michael Götz (Dr. Ing. Agr.) ist freier Agrarjournalist in der Schweiz.*

*Gänse haben einen ausgesprochenen Herdentrieb. Sie bleiben zusammen (o.). Auch im Liegen sind Gänse wachsam (u.).*



## Europäische Bewegung fordert radikale Wende in der Agrarpolitik

Die Vorschläge der Europäischen Kommission stoßen auf heftige Kritik einer breiten Europäischen Bewegung für Ernährungssouveränität, „FoodSov-Cap“\*. Die Vorschläge bieten keine Rezepte gegen die zunehmende Spekulation mit agrarischen Rohstoffen und den damit verbundenen Preisanstieg für Konsumenten. Sie garantieren weder faire Preise für Produzenten noch höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen im Agrarsektor. Kleinbäuerliche und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft wird nicht gestärkt. Mit Einrichtung eines Versicherungsfonds, der Produzenten für Missernten oder die negativen Folgen der Marktliberalisierung entschädigen soll, betreibt die EU lediglich Symptombekämpfung.

FoodSov Cap fordert eine radikale Wende in der EU-Agrarpolitik - weg von einem agro-industriellen und hin zu einem agro-ökologischen Produktionsmodell. Maßnahmen dafür beinhalten:

- Eine öffentliche und nachfrageorientierte Steuerung des Angebots gegen strukturelle Produktionsüberschüsse. Damit können exzessive Preisschwankungen vermieden werden. (Die Konsumnachfrage nach agrarischen Produkten ist sehr konstant.)
- Eine Steuerung der agrarischen Importe, um Dumping unterhalb der Produktionskosten zu verhindern. Dies muss mit einem Verbot von Dumping in allen anderen Ländern einhergehen.
- Die Förderung von nachhaltigen kleinbäuerlichen Strukturen in ganz Europa.
- Eine Begrenzung von Direktzahlungen und eine strenge Vergabe nach ökologischen und sozialen Kriterien.
- Eine transparente Nahrungsmittelkette: Konsumenten müssen wissen, wo und wie ihre Lebensmittel produziert werden, was sie beinhalten und wie sich der Preis zusammensetzt.
- Ein Ende der Verhandlungen über Freihandelsabkommen zwischen der EU und Drittstaaten, von denen nur Konzerne, nicht aber die Menschen profitieren.

\* European Movement for Food Sovereignty and Another CAP' - Foodsovcap: <http://nyelenieurope.net/foodsovcap>

## Anuga 2011: Großes Interesse an österreichischer Heumilch

Bei der Anuga 2011 in Köln informierten sich 155.000 Fachbesucher aus 180 Ländern über die neuesten Lebensmitteltrends. Großes Interesse des Fachpublikums sowie der Vertreter des Lebensmittelhandels weckte dabei der Auftritt der österreichischen Heumilchwirtschaft. „Auf unserem Messestand herrschte sehr gute Nachfrage nach den Besonderheiten der österreichischen Heumilchwirtschaft und den vielfältigen Premiumprodukten“, erläutert Andreas Geisler von der ARGE Heumilch. „Auf positive Resonanz stieß unter anderem unser Heumilch-Regulativ.“ Die rund 8.000 österreichischen Heumilchbauern arbeiten als einzige weltweit nach einem strengen Regulativ, dessen Einhaltung von unabhängigen, staatlich zertifizierten Stellen kontrolliert wird. Nur Produkte mit dem Heumilch-Logo „Die reinste Milch“ erfüllen diese sehr strengen Bestimmungen.



Christiane Mösl und Andreas Geisler von der ARGE Heumilch präsentierten auf der Anuga in Köln die Produkte der Mitglieder.

Die hohe Qualität der österreichischen Heumilchwirtschaft spiegelte sich auf der Anuga auch beim internationalen Innovationswettbewerb TASTE\_11 wider. Die Käserebellen GmbH wurde für ihren Heumilch-Camembert von der internationalen Fachjury prämiert. Insgesamt bewarben sich 500 Aussteller mit 1.200 Produkten bei diesem Wettbewerb.

## Rinderwirtschaft stärkt Wirtschaftsstandort

Neue Informationsbroschüre der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter

„Was aus dem Lande wird, bestimmt der Landwirt“, ist das Motto der neuen ZAR-Informationsbroschüre „Rinderreiches Österreich.“ Auf der Grundlage einer Studie, die von der Hagelversicherung bei Prof. Dr. Friedrich Schneider (Univ. Linz) in Auftrag gegeben wurde, sind informativ die Leistungen der Rinderbauern für die Kulturlandschaft, den Wirtschaftsstandort und die Sicherung von Arbeitsplätzen dargestellt.

Der Folder „Rinderreiches Österreich“ kann bei der ZAR kostenlos angefordert werden und steht auch im Internet unter [www.zar.at](http://www.zar.at) als Download zur Verfügung.



## Auszeichnung für das Almbuch „Alpechuchi“

Die Gastronomische Akademie Deutschland verlieh dem Buch „Alpechuchi“ von Martin Bienerth, wir stellten es in unserer Jänner/Februar-Folge 2011 vor, eine Silbermedaille.

Aus der Begründung zur Preisvergabe: Martin Bienerth präsentiert seine Almgeschichten in einem wunderbar geschriebenen und bilderten Buch. Gut gegliedert und übersichtlich gestaltet ist das empfehlenswerte Buch in seiner Vielfältigkeit eine Ausnahme. Viele nette und interessante Geschichten über das Almleben wechseln sich mit schmackhaften Rezepten rund um die typischen Almprodukte wie Milch, Rahm, Käse und verschiedene Kräuter ab.

Langschwert Dieselaggregate

A-3434 Tübingen | +49 (0)2273 27101 | [www.dieselaggregate.at](http://www.dieselaggregate.at)

40kVA IVECO L1W3040 1.500U/min

> 5 - 400 kVA <

- Stromezeuger & Notstromaggregate
- 1.500U/min für Dauerbetrieb
- 3.000U/min für Notbetrieb
- Benzin, Diesel & Biodiesel
- Super Silence Schallschutz
- Manuell-, Fern- oder Autostart
- Warmwasserauskopplung
- Alpin-Sonderausführungen
- Große Auswahl an neuen und gebrauchten Aggregaten lagernd!

LISTER PETER HONDA LOMBARDINI IVECO

Made in E.U.



Bezirksieger-Prämierung „Bewusst Tirol 2011“.

### Auszeichnung für Regionalitätsbekenntnis

„Tirol liegt als Tourismusland im internationalen Spitzenfeld. Ausgezeichnete Hotellerie- und Gastronomiebetriebe sowie unsere einzigartige Landschaft machen Tirol zu einer sehr beliebten Urlaubsregion. Starke Impulse für die kulinarische Positionierung unseres Landes sind ein wesentliches Ziel des Projektes ‚Bewusst Tirol‘. Die hohe Qualität der Tiroler Lebensmittel bietet dazu eine gute Voraussetzung. Die Produkte der Tiroler Bauern sind ebenso wertvoll und wichtig wie die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft durch die Bauern. Daher finde ich die verstärkte Zusammenarbeit zwischen

Hotellerie, Gastronomie und Landwirtschaft zukunftsweisend“, erklärte LH Günther Platter im Rahmen der Auszeichnung von 129 Hotellerie- und Gastronomiebetrieben, die ihr starkes Regionalitätsbewusstsein durch den Kauf regionaler Produkte unter Beweis stellten.

„Das Projekt ‚Bewusst Tirol‘ ist ein genialer Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und Tourismus“, betonte LHStv. ÖR Anton Steixner, Obmann der Agrarmarketing Tirol. „Diese Partnerschaft hat Potential. So produziert beispielsweise ein durchschnittlicher Tiroler Milchbauer mit 9 Kühen rund 55.000 Liter Milch im Jahr. Deutlich mehr als diese Milchmenge verarbeitet ein einzelner erfolgreicher Hotelier und Gastronom jährlich in seiner Küche. Der Verbrauch dieser Betriebe verdeutlicht, welches Absatzpotential in der Gastronomie steckt.“

### Tiroler Schafwolle für Bergretter-Kleidung

Die Bergrettung Tirol will alle Ausrüstungsgegenstände möglichst aus lokaler Produktion ankaufen. Die Firma Ortovox aus München hat gemeinsam mit der Firma Bauer Vliesstoffe einen Anorak mit Schafwolle als thermischen Füllstoff entwickelt. Auf Grund eines speziellen Verfahrens behält die Wolle ihre natürlichen Eigenschaften und ist waschbar. Das Produkt wird unter dem Markennamen Tirolwool vertrieben. Die Wolle stammt aus Tirol und wurde in Umhausen gewaschen. Als Pilotprojekt wurden tausend Anoraks durch die Bergrettung bestellt. Daraus ergibt sich eine neue Absatzchance für Wolle, die Wertschöpfung bleibt in Tirol.

### Bio-Landwirtschaft nützt Klima und Umwelt

Die biologische Wirtschaftsweise kann wesentlich zum Klimaschutz in der Landwirtschaft beitragen, wie im Rahmen eines im Europaparlament von MEP Köstinger, BIO AUSTRIA und dem Bio-Dachverband IFOAM EU veranstalteten Seminars aufgezeigt wurde. Die biologische Landwirtschaft sollte daher im Rahmen der zukünftigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU weiter ausgebaut werden.

Elisabeth Köstinger, Agrarsprecherin der ÖVP im EU-Parlament: „Mit fast 20 Prozent Flächenanteil ist Österreich Bio-Spitzenreiter innerhalb der Europäischen Union. Zu dieser Entwicklung hat das Österreichische Programm für Ländliche Entwicklung, insbesondere das Agrar-Umweltprogramm ÖPUL, maßgeblich beigetragen. Damit dieser Weg konsequent fortgesetzt werden kann, braucht es auch in Zukunft im Rahmen der GAP-Reform möglichst gute Rahmenbedingungen. Die Biobäuerinnen und Biobauern leisten sehr viel für die Gesellschaft, und alle Zusatzleistungen sollten durch die GAP honoriert werden.“

Michaela Theurl, Forschungsinstitut für biologische Landwirtschaft (FiBL), präsentiert die Ergebnisse einer aktuellen Studie: „In der biologischen Landwirtschaft werden weniger Treibhausgase emittiert, mehr Kohlendioxid im Bodenhumus gespeichert, außerdem puffern Bio-Böden Extremwetterereignisse wie Niederschläge oder Dürren besser ab“, fasst Theurl den dreifachen Klimanutzen der Bio-Landwirtschaft zusammen.

Andre Leu, Präsident des internationalen Bio-Dachverbands IFOAM, bringt die globale Dimension ein und verweist auf Studien aus allen Weltregionen, die das große Potenzial der Bio-Landwirtschaft zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen und Anpassung an den Klimawandel belegen. „Darüber hinaus hat die Umstellung auf Bio-Landwirtschaft etwa in afrikanischen Projekten eine durchschnittliche Ertragssteigerung von 116% gebracht“, so Leu, der die Anerkennung der biologischen Landwirtschaft als Klima- und Umweltschutzmaßnahme auch international einfordert.

**Haben Sie eine eigene Wasserleitung?  
DANN BAUEN SIE IHR EIGENES  
TRINKWASSERKRAFTWERK!**

- Wasserkraftwerke Insel oder Netzparallel
- Wasserkraftwerke 24 V
- Trinkwasserkraftwerke
- Reaktivierung von Kraftwerken
- Regelungen und Steuerungen
- Wasserstandsregelungen
- Wasserfassungen
- UV – Trinkwasseraufbereitung

**5kW 400V 50Hz Ab € 5.990,- inkl. MWST**

**STOCKER**  
mechatronik

A-6651 Häselgehr • Griessau 16 a  
+43 (0) 676 / 49 61 526  
+43 (0) 5634 6981  
PeterStocker@gmx.at  
[www.wasserkraft.npage.at](http://www.wasserkraft.npage.at)

Fordern Sie noch heute unseren kostenlosen Prospekt an!

# „Gutes vom Bauernhof“

Direktvermarkter auf Top-Niveau

Das Qualitätsprogramm „Gutes vom Bauernhof“, eine Marke der Landwirtschaftskammer Österreich, steht für bäuerliche Lebensmittelproduktion auf höchstem Niveau.



Foto: Bergmann

DI Elisabeth Lenz, Projektkoordination „Gutes vom Bauernhof“

„Gutes vom Bauernhof“ wird nur an gute und kontrollierte landwirtschaftliche Direktvermarkter vergeben.

Vor über 10 Jahren haben sich die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Burgenland für die gemeinsame Dachmarke „Gutes vom Bauernhof“ entschieden. Der Erfolg lässt sich sehen. Rund 1.560 Direktvermarkter führen dieses Qualitätszeichen und lassen sich dafür zertifizieren. „Qualität & Sicherheit“ - so lässt sich das Konzept zusammenfassen. Konkreter gesagt, garantieren diese Betriebe:

- Herkunft und Ursprung der Produkte
- die fachgerechte und sorgfältige Verarbeitung der Lebensmittel
- beste Qualität der Produkte
- Qualifizierung und Ausbildung zu Produktion, Marketing und Verkauf durch ständige Weiterbildung, Ausrichtung auf Konsumentenwünsche (Produktaufmachung, Rezepte, Zustellung usw.).

## Aus gutem Grund - direkt vom Bauernhof

Nähe, Frische und Natürlichkeit der bäuerlichen Produkte wirken sich positiv auf Geschmack und Nährstoffe aus. Wozu Lebensmittel um die halbe Welt gondeln lassen, wenn das Gute doch so nah liegt. Viele Menschen haben die

Erfahrung gemacht, dass die ganzjährige Verfügbarkeit mancher Lebensmittel für das Geschmackserlebnis ganz und gar nicht förderlich ist. Durch die langen Transportwege leidet nicht nur das Aroma der Speisen, sondern auch die Umwelt. Zudem sind saisonale Produkte aus der Region gewiss die gesündesten. Ausgereift geerntet, können sie



ihre Aromastoffe vollständig ausbilden und enthalten mehr Nährstoffe. Kein Wunder also, dass die Beliebtheit von Erzeugnissen aus der heimischen Landwirtschaft stetig zunimmt.

## Wo bekommt man bäuerliche Lebensmittel?

Bäuerliche Lebensmittel erhält man Ab-Hof, auf Bauernmärkten, in Bauernläden, auf öffentlichen Märkten, in Bauernecken im Lebensmitteleinzelhandel, in der Top-Gastronomie, beim

Verkauf am Feld oder per Versand. Produkte und Adressen für den Einkauf direkt beim Bauern, sind unter [www.gutesvombauernhof.at](http://www.gutesvombauernhof.at) zu finden. Via Internet bieten Zustelldienste Lieferservices mit verschiedensten bäuerlichen Produkten an (Bauernkiste, Gemüsebox, etc.).

## Direktvermarktung im Supermarkt

Der Faktor Zeit, die Bequemlichkeit und die demografische Entwicklung (kleinere Haushalte, Kochverhalten) sind oft Hindernisse für Konsumenten, um direkt beim Bauern einzukaufen. Um dem entgegen zu wirken, wurde die Initiative „Direktvermarktung im Supermarkt“ ins Leben gerufen. Produkte bäuerlicher Direktvermarkter, die nach den Richtlinien von „Gutes vom Bauernhof“ arbeiten, werden dabei nach einem einheitlichen System ins Sortiment von ausgewählten ADEG Märkten in Niederösterreich aufgenommen. Das Innovationsprojekt wird vom Agrar.Projekt.Verein in Zusammenarbeit mit der ADEG und der Landwirtschaftskammer NÖ umgesetzt.

Mit dem Angebot von „Gutes vom Bauernhof“-Produkten bei ADEG können Konsumenten nun bequem und einfach beim täglichen Einkauf bäuerliche Produkte erwerben. ///



Die Örgenbauernalm oberhalb von Saalfelden, hier im herbstlichen Schneekleid, kann mit dem Heimbetrieb Dank Almausschank im Vollerwerb geführt werden.

Fotos: Neureiter

## Mit Mutterkühen und Almausschank im Vollerwerb

Mag.(FH) Elisabeth Neureiter

Die Örgenbauernalm liegt oberhalb von Saalfelden und bietet einen wunderbaren Ausblick auf das Steinernes Meer, die Schwalbenwand, das Saalfeldener Becken bis nach Zell am See. Die auf ca. 1300 m gelegene Alm ist im Privateigentum der Familie Alois und Katharina Hörl. Sie wurde bis ca. 1970 als typische Milchviehalm bewirtschaftet, als jedoch die Almmilch zu erzeugen unrentabel wurde sömmernten einige Jahre nur mehr Jungrinder auf den alpinen Weideflächen. Mit der Erschließung im Jahr 1990 mit einem Lkw-befahreren Weg erlebte die Almwirtschaft auf der Örgenbauernalm neuen Aufwind. Seit dieser Zeit

verbringen die 20 Mutterkühe der Familie Hörl mit ihren Jungrindern von Ende Mai bis Anfang September die Sommermonate auf den Bergweiden. Mit dem neuen Weg kamen auch vermehrt Wanderer auf die Alm. Dank der guten Lage am Beginn des Saalachtaler Höhenweges, welcher entlang der Bergkette, die das Glemmtal vom Leoganger Tal trennt, führt, machen jährlich viele Wanderer bei Alois und Katharina Rast.

### Betrieb im Vollerwerb

Im Rahmen des Almausschanks vermarktet die Familie Hörl ihre selbst-

gemachten Rindfleischspezialitäten. Durch den Tourismus und die Zusammenarbeit aller Familienmitglieder ist es möglich im Sommer die Arbeitsspitzen abzudecken und den Heimbetrieb weiterhin im Vollerwerb zu bewirtschaften. Im Rahmen eines Bewerbes, welcher vom Salzburg Land Tourismus in Zusammenarbeit mit der Kronen Zeitung durchgeführt wurde, wurde die Örgenbauernalm zur beliebtesten Almsommerhütte 2011 gewählt. Leo Bauernberger Vorsitzender der Salzburger Land Tourismus GmbH, Michael Obermoser Abgeordneter zum Salzburger Landtag, Günther Schied Bürgermeister von Saalfelden und Siegfried Wieser, Geschäftsführer der Almwirtschaft Salzburg gratulierten den Bauernleuten auf der Örgenbauernalm herzlich zur Auszeichnung und wünschen weiterhin viele schöne Sommermonate auf der Alm. ≡



Bürgermeister Günther Schied und Leo Bauernberger, Vorsitzender der Salzburger Land Tourismus GmbH, gratulierten Katharina und Alois Hörl herzlich zur Auszeichnung und überreichten die Urkunde „Almsommerhütte 2011“ und die Kuhglocke.

# Bär und Wolf als neue Gefahr für die Almen

Große Beutegreifer waren Zentralthema des 75. Kärntner Landesalmwandertages

Tierschutz oder Erhalt der Almwirtschaft: Immer mehr Schäden durch Bären, drohende Gefahr durch Wölfe. Beim Landesalmwandertag auf die Lavanttaler Schrottalm wurden Entschädigungsmaßnahmen gefordert und eine Konfliktlösung in Aussicht gestellt.



Die Schrottalm war heuer das Ziel des Kärntner Almwandertages.

Fotos: Kärntner Almwirtschaftsverein

Elke Fertschey

„Es gibt kein gedeihliches Miteinander“, zeigte Josef Obweger, Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereins, den Konflikt zwischen Almwirtschaft und Naturschutz auf. „Wenn die Wolfsrudel in Kärnten einfallen, dann schaut es auf der Alm nicht mehr gut aus“, befürchtete er. „Soll man eine Tierart schützen, die nicht in unsere Kulturlandschaft passt oder wollen wir die Erhaltung der Almen?“ lautete die provokante Frage beim 75. Landesalmwandertag auf der Lavanttaler Schrottalm.

## Entschädigungsfonds gefordert

Obweger forderte einen Fonds, der im Landtag beschlossen werden solle, um durch Wölfe und Bären angerichtete Schäden wieder gutzumachen. Derzeit sei noch der Bär die größere Gefahr

als der Wolf. 274 Schafe und mehrere Rinder habe er gerissen. Nach Gesprächen mit Landesjägermeister Ferry Gorton und Naturschutz- und Jagdreferent Uwe Scheuch wurde ein Großteil der Schäden der letzten drei Jahre abgegolten. Doch 37 Anträge aus dem Jahr 2010 seien noch offen. Durch einstimmigen Regierungsbeschluss seien 50.000 Euro zur Entschädigung zur

Verfügung gestellt und ein Gutachter installiert worden. Der tatsächliche Wert (Zuchtwert) der Tiere müsse abgegolten werden, forderte Obweger.

Es sollten sich nicht die Städter über die Wildtiere Gedanken machen, sondern die, die in der Praxis arbeiten, forderte der neue LK-Präsident Johann Möbller eine Diskussion mit den Landespolitikern und verwies auf die Be- >

*Almandacht beim Schieflinger Kreuz und den „Kollmanns Öfen“.*





Walter Kriegl, Obmann der Agrargemeinschaft Schrottalm, stellte die Alm vor. Links im Bild Landesrat Josef Martinz, rechts Obm. Josef Obwegger (Bild oben). Treue Besucher der Almwandertage. Robert Lutschounig, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank, Katharina Oberdorfer, Bäuerin aus dem Mölltal und Johann Mößler, LK-Präsident (Bild unten v.l.).

deutung der 174.000 Hektar Almfläche, die 20 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche Kärntens ausmachen. In Ruhe und ohne Konflikte will Uwe Scheuch die Problematik um Wolf und Bär lösen. Während er als Naturschutzreferent dem Wolf die Lanze brach, plädierte

Agrarlandesrat Josef Martinz in Anlehnung an das Märchen Rotkäppchen, wo der Wolf die Großmutter frisst, launig für die Großmütter und gegen die Wölfe. Das „grüne Dach Kärntens“, die Almen, sei eine wichtige Wirtschaftsfläche, die nicht gefährdet werden dürfe,

### Schrottalm

Seehöhe 1400 bis 1760 Meter, gehört zu den Gemeinden Bad St. Leonhard und Preitenegg (Zufahrt über Preitenegg), Gesamtfläche 407 Hektar, davon 197 Hektar Futterfläche. 211 Rinder, 55 Mitglieder der Agrargemeinschaft halten 245 Anteile, 40 treiben auf. Mehrstaffelige Weidewirtschaft mit Koppelteilung. Eine bewirtschaftete Almhütte mit Photovoltaik, ein Halterpaar.

das Almrevitalisierungsprogramm sei nicht mehr wegzudenken.

### Almfutterfläche praxistauglich lösen

Die Almfutterfläche führte Obwegger als weiteres Problemfeld an. In der neuen Förderperiode müsse es eine geschicktere, praxistauglichere Lösung geben. Der Herdenschutz, der als Voraussetzung für Förderungen im Gegensatz zur Bundesebene in Kärnten nie gefordert worden sei, müsse überdacht werden. Hunde, die die Herde beschützen, seien gefährlich für die Wanderer, das Einzäunen in Nachtpferche sei im Almbereich nicht möglich. „Die Almbauern halten die Landschaft durch Schwenden und Roden nicht für die Wanderer frei, sondern aus wirtschaftlicher Notwendigkeit“, betonte Almbmann Walter Kriegl. „Solange wir etwas in unserer Brieftasche haben, werden wir das auch weitermachen.“

Kriegl und seine 55 Mitglieder, die 211 Stück auftreiben (vor dem EU-Beitritt waren es 140) und hauptsächlich Mutterkuhhaltung betreiben, freuen sich heuer über eine gute Almsaison mit wenig Krankheiten und Ausfällen. Kriegl wünscht sich eine Besucherlenkung, da verstärkter Touristenzustrom und vor allem zahlreiche Schwammerlsucher das Wild aufscheuchen und die Jagd erschweren. So nehmen die Wildschäden immer mehr zu. Dessen ungeachtet fällt die Saisonbilanz der Kärntner Alminspektorin Barbara Kircher positiv aus. Es gab kaum verunglücktes Vieh, wenig Gewitter, einen guten Start im Juni mit ausreichend Futter, allerdings einen kalten und verregneten Juli mit Rückschlag im Pflanzenwachstum. Doch die Wärme im August und September hat die Futtereinbußen wieder wettgemacht, so dauerte die Almsaison im September regional um ein bis zwei Wochen länger als sonst. Dank des guten Herbstwetters konnten die Bauern noch viele Almpflegemaßnahmen erledigen. „Die Futterertragseinbußen auf den Heimbetrieben (bis zu zwei Drittel beim ersten Schnitt) zeigen einmal mehr, wie wichtig das Futter der Almen zur Erhaltung des Viehbestandes ist“, betont Kircher abschließend.

Im Jahr 2012 findet der Kärntner Almwandertag auf der Hochrindl in den Nockbergen statt. ≡

# Ausklang eines erfolgreichen Almsommers

Salzburger Almbauerntag 2011

Inmitten einer prächtigen Herbstkulisse in Hollersbach zogen die Mitglieder des Almwirtschaftsvereins Salzburg, der Ausschuss des Vereins und die politischen Vertreter Bilanz über den abgelauenen Almsommer.



Fotos: Neureiter

*Almvereinsobmann Paul Schreilechner und Agrarlandesrat Sepp Eisl bedanken sich bei den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Alfred Schipflinger aus Maishofen (seit 1974), Josef Wind aus Tamsweg (seit 2007) und Josef Andexer aus Großarl (seit 2000) im Vorstand. Rechts im Bild: Präsident der Landwirtschaftskammer Salzburg Franz Eßl.*

Mag.(FH) Elisabeth Neureiter

Der Witterungsverlauf der vergangenen Almperiode war durchschnittlich. Die aufgrund der langen Schönwetterperiode im Frühling befürchtete Trockenheit blieb aus. Im Sommer fiel genügend Niederschlag ohne große Unwetterschäden anzurichten und es gab wenig sommerliche Kälteeinbrüche mit Schneefall.

## Höhepunkte des Almsommers

Äußerst erfolgreich war die österreichische Almwirtschaftstagung in St. Johann im Pongau. Rund 300 Teilnehmer aus Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz besichtigten bei strahlendem Sommerwetter verschiedenste Salzburger Almen und nahmen an diversen Fachvorträgen teil.

Auch die diesjährige Landesalmwanderung zum Thema „Erzeugung von Milch in Almregionen“ erfreute

sich reger Teilnahme. Die Wanderung führte die Mitglieder des Almwirtschaftsvereins zur Bacheralm der Familie Wechselberger in der Gemeinde Wald im Pinzgau.

Erneut war die enge Zusammenarbeit von der Salzburger Almwirtschaft und der Salzburger Land Tourismus GmbH von Erfolg gekrönt. So gab es auch in diesem Jahr wieder die Wahl der beliebtesten Almsommerhütte. Mehr als 14.000 Meldungen gingen bei der Salzburger Land Tourismus GmbH ein. Über die meisten Stimmen konnte sich die Örgenbauernalm der Familie Hörl in Saalfelden freuen (siehe Bericht Seite 26, Anm. d. Red.).

Der Obmann des Salzburger Almwirtschaftsvereins, Ökonomierat Paul Schreilechner aus Mariapfarr, stellte bei seinem Rückblick auch fest, dass die durchgeführte Novellierung des neuen österreichischen Luftreinhaltegesetzes

nun Erleichterungen brachte. Denn mittlerweile gibt es eine genauere Definition was unter „schwieriger Erreichbarkeit“ und „alpiner Lage“ für das Verbrennen von trockenem Schwendmaterial zu verstehen ist.

## Förderung der Alm- und Bergbauern nicht reduzieren

Die Diskussion der Almbauern mit dem Almvereinsobmann, dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer Salzburg Nationalrat Franz Eßl und >

*Mit 104 Jahren verbrachte Johann Foidl-Bernsteiner seinen 52. Almsommer auf der Schaunbergalm in Piesendorf.*





*Eine Abordnung der geehrten Almleute aus der Gemeinde Mittersill, LK-Präsident NR Franz Eßl, Almvereinsobmann Paul Schreilechner und Agrarlandesrat Sepp Eisl.*

dem Salzburger Agrarlandesrat Sepp Eisl drehte sich vor allem um die nun bekannten Vorschläge zur EU-GAP-Reform 2014-2020. Gefördert wird mit Nachdruck, dass die Förderung der Berg-, Alm- und benachteiligten Gebiete in keiner Weise reduziert werden darf. Große Sorgen bereitet den Versammlungsteilnehmern auch die zu erwartende Verschärfung der Bürokratie.

### Neuwahl des Vorstandes und Ehrungen des Almpersonals

Dieses Jahr wurden beim Almbauernntag auch die Wahlen des neuen Vor-

standes durchgeführt. Einstimmig in den Vorstand wurden bestellt: Obmann Paul Schreilechner (Mariapfarr) und Obmann Stellvertreter Fritz Holzer (St. Martin bei Lofer). Sowie folgende Bezirksvertreter: Pinzgau: Siegfried Deutingner (Saalfelden), Alois Riedlsberger (Hollersbach), Pongau: Silvester Gferrer (Großarl), Franz Mooslechner (Flachau), Johann Gruber (Bad Hofgastein), Lungau: Franz Sagmeister (Lessach), Tennengau: Georg Lienbacher (Abtenau), Flachgau: Werner Matieschek (Hintersee).

Als Höhepunkt des Almbauerntages wurden die Ehrungen jener Almleute

vorgenommen, welche mehr als 20 Sommer auf einer Alm tätig waren. Turnusmäßig waren dieses Jahr die Gemeinden des oberen Pinzgaus von Kaprun über Mittersill bis Krimml an der Reihe. Allein in dieser Region befinden sich 304 bewirtschaftete Almen mit 2.800 Milchkühen, 10.300 sonstigen Rindern und 338 Pferden sowie rund 8.000 Schafen. 100 Personen wurden von den Gemeinden für die Ehrungen gemeldet und zum Almbauerntag eingeladen. Die zwei absoluten Rekordhalter sind mit jeweils 68 Almsommern Siegfried Kaltenhauser aus Piesendorf und Josef Wechselberger aus Zell am Ziller. Besonders erwähnenswert war die Anwesenheit von Johann Foidl-Bernsteiner aus Piesendorf, welcher heuer im 104. Lebensjahr seinen 52sten Almsommer auf der Schaubergalm verbrachte. ≡

## Almpersonalehrung durch die Almwirtschaft Salzburg

(In Klammer Anzahl der Almsommer)

### Mehr als 50 Almsommer

Kaltenhauser Siegfried, Piesendorf (68), Wechselberger Josef, Zell am Ziller (68), Wanger Rupert, Mittersill (65), Patsch Josef, Hollersbach (59), Kaiser Paul, Krimml (57), Leiter Johann, Steinhaus/Ahrntal (54), Altenberger Peter, Stuhlfelden (53), Hofer Franz, Bramberg (53), Steger Ferdinand, Bramberg (52), Dankl Isabella, Mittersill (52), Wimmer Erna, Uttendorf (52), Foidl Bernsteiner Johann, Piesendorf (52).

### 40 bis 50 Almsommer

Innerhofer Anton, Mühlbach (49), Patsch Johann, Mühlbach (49), Maier Johann, Neukirchen (48), Kaltenhauser Frieda, Niedernsill (47), Tiefenbacher Gertraud, Niedernsill (47), Kaiser Josef, Neukirchen (47), Schwab Josef, Bruck (46), Huber Maria, Bruck (46), Oberleitner Ernst, Mittersill (46), Aberger Anton, Piesendorf (46), Hollaus Matthias, 5742 Wald (46), Schwab Alois, Hollersbach (44), Wieser Albert, Mittersill (43), Wieser Johann, Mittersill (43), Brunner Simon, Neukirchen (43), Vorderegger Peter, Neukirchen (42), Oberhollenzer Engelbert, Krimml (42), Lechner Franz, Uttendorf (41), Aberger Martina, Piesendorf (41), Holzer Johann, Wald (41), Holzer Anna, Wald (41), Eberharter Hansjörg, Aschau/Zillertal (40), Wildauer Alois, Zell am Ziller (40).

### 20 bis 40 Almsommer

Steinberger Ferdinand, Stuhlfelden (39), Riedlsberger Alois, Hollersbach (39), Aberger Franz, Piesendorf (39), Lerch Stefan, Krimml (39), Altenberger Siegfried, Stuhlfelden (38), Schernthaler Hermann, Neukirchen (38), Lerch Josef, Krimml (38), Altenberger Alexander, Uttendorf (37), Steger Franz, Mittersill (36), Schwab Waltraud, Mittersill (36), Geisler Herbert, Wald (36), Oberleitner Johann, Mittersill (35), Schwab Herbert, Mittersill (35), Altenberger Georg, Mittersill (35), Stöckl Josef, Wald (35), Geisler Josef, Piesendorf (34), Bachmaier Anton, Neukirchen (34), Schernthaler Christine, Neukirchen (34), Oberhauser Franz, 5742 Wald (34), Embacher Friedrich, Stuhlfelden (33), Tiefenbacher Hubert, Niedernsill (33), Buchner Elisabeth, Niedernsill (33), Bacher Alois, Mühlbach (33), Lemberger August, Mittersill (33), Lemberger Johann, Mittersill (33), Innerhofer Johann, Mittersill (33), Altenberger Josef, Piesendorf (33), Kerrer Hugo, Krimml (33), Steinberger Aloisia, Stuhlfelden (32), Höller Anton, Mittersill (32), Wanger Martin, Uttendorf (32), Entleitner Paul, Piesendorf (31), Astl August, Hollersbach (30), Wieser Frieda, Mittersill (30), Kröll Franz, Mittersill (30), Stöckl Anneliese, Uttendorf (30), Hollaus Johann jun., Neukirchen (30), Eberharter Katharina, Wald (30), Vorreiter Alois, Niedernsill (29), Hochwimmer Ferdinand, Mittersill (29), Schernthaler Anton, Piesendorf (29), Höller Georg, Piesendorf (29), Lechner Anneliese, Uttendorf (28), Brunner Simon jun., Neukirchen (28), Hofer Ferdinand, Bramberg (26), Buchner Siegfried, Piesendorf (26), Junger Josef, Piesendorf (26), Wechselberger Rupert, Wald (26), Meusburger Helmut, Bruck (25), Stöckl Ernst, Uttendorf (25), Wörgetter Margareta, Piesendorf (25), Wörgetter Johann, Piesendorf (25), Schiller-Dürlinger Michaela, Piesendorf (25), Kehrer Anton, Wald (25), Altenberger Gertraud, Uttendorf (24), Bieberger Herbert, Neukirchen (24), Hollaus Josef, Wald (24), Mair Josef, Wald (23), Kröll Rosa, Neukirchen (22), Oberhauser Rosa, Wald (22), Riedlsberger Anton, Hollersbach (21), Entleitner Claudia, Piesendorf (21), Wanger Johann, Neukirchen (21), Egger Manfred, Stuhlfelden (20), Blaikner Mathias, Bramberg (20).



# Fest der Almfreunde

22. Steirischer Almtag auf der Vorderleitenalm im Bezirk Knittelfeld

Der 22. Steirische Almtag wurde heuer auf der Vorderleitenalm im Bezirk Knittelfeld abgehalten. Der Wettergott meinte es sehr gut mit den rund 1.300 Besuchern dieser hervorragend organisierten Veranstaltung. Durch den sonnigen Tag war die Stimmung beim Almtag ausgezeichnet.



*Die Vorderleitenalm war der Austragungsort des Steirischen Almtages 2011.*

DI Peter Gutschlhofer

Neben den vielen Almfreunden konnten noch viele hochrangige Besucher und als Aufputz auch eine australische Musikkapelle, welche auch die Steirische Landeshymne begleitete, begrüßt werden.

## Vielfältige Tätigkeiten

Der Obmann der Agrargemeinschaft Vorderleiten, Paul Wolfsberger, erläuterte die vielfältigen Tätigkeiten der Besitzer, um eine florierende Beweidung zu ermöglichen. Auf einer Gesamtfläche von 382 ha, die bis auf 1792 m Seehöhe reicht, werden 110 ha Rein-

weide mit 110 Tieren beweidet. Große Flächen wurden in den letzten Jahren geschwendet, um von der Waldweide wegzukommen.

Präsident ÖR Gerhard Wlodkowski bedankte sich bei den Alm- und Bergbauern für die beispielhafte Erhaltung der Kulturlandschaft durch ihren gro- >



*Vertreter des Amtes der Landesregierung und der Politik: HR Dr. Zangl, LAbg. HR DI Wöhry, DI Strobl und LR Seitingner (v.l.).*



Die Almhütte der Vorderleitenalm erstrahlt im späten Abendlicht.

ßen zeitlichen und finanziellen Einsatz. Gleichzeitig sicherte er den Bauern die vollste Unterstützung für die neue Periode bei den Verhandlungen in Brüssel zu. Seine Aussage: „Es kann nicht sein, dass die Kontrollen verschärft werden, aber gleichzeitig weniger Ausgleichszahlungen fließen“ wurde wohlwollend zur Kenntnis genommen. Er meinte auch, dass die Gesellschaft die regiona-

len und mit AMA-Gütesiegel gekennzeichneten Produkte verstärkt kauft und damit die bäuerliche Landwirtschaft unterstützt.

### Respekt vor den Bergbauern

Landesrat Hans Seitinger zollte den Verantwortlichen im Berggebiet seinen vollsten Respekt und bedankte sich für

die Arbeit der Bergbauern. Einige wichtige Gedanken sollten beherzigt werden:

- Die Steiermark gilt als das Reformland in Österreich. Die Neuausrichtung der steirischen Politik dient dazu, dass die Jugend noch eine Perspektive für die Zukunft hat und nicht mit der Hypothek an Schulden leben muss.
- Für die Periode 2014 - 2020 ist noch vieles offen. Die Umwelt- und Bergbauernentschädigungen sind enorm wichtig, aber der Verteilungskampf in den 27 EU-Staaten (früher 15 Staaten) beginnt jetzt überall.
- Die Bauernschaft muss sich wieder an den geistigen und christlichen Werten orientieren. Es wäre zu leicht zu sagen, dass vieles fremdbestimmt ist, wenn ich es in der Familie und im Betrieb aber lösen könnte. Geld allein ist nicht immer das Wichtigste, sondern führt oft zur Unzufriedenheit. Aber Mut und Zuversicht gehören zur Generationenverantwortung.
- Die bäuerlichen Betriebe tragen zur Versorgungssicherheit mit gesunden Lebensmitteln bei und die Kraft der kleinen Strukturen solle nicht unterschätzt werden.
- Der Zusammenhalt der Bauernschaft muss wieder zurückgewonnen werden, denn viele Trittbrettfahrer, die sich vermeintliche Beiträge ersparen wollen, zerstören das bäuerliche Motto „Gemeinsam sind wir stark“. Mit Jammern und totreden kommen wir nicht weiter. Mit einem offen zur Schau gestelltem Mut und mit einer entsprechenden Zuversicht gibt es eine hoffnungsvolle Zukunft in unserer wunderschönen Landschaft. ☺☺☺

DI Gutschlhofer, Ing. Hafellner, LR Seitinger, HR DI Zöhrer, Bgm. Wolfsberger, Präs. ÖR Wlodkowski und Herr Wolfsberger (v.l.) mit den Geehrten.



### Ehrungen des Steirischen Almwirtschaftsvereins

- Poier Theodor, Pusterwald  
als Almmeister
- Steinberger Anna, St. Gallen  
für 27 Almsommer - Silber
- Hausberger Aloisia, Gaal  
für 24 Almsommer - Silber
- Spenger Ferdinand, Seckau  
für 20 Almsommer - Silber
- Prießner Karl, Horn  
für 14 Almsommer - Bronze
- Kohnhauser Herbert, Vordernberg  
für 10 Almsommer - Bronze

# Sechs Vorderwälderkalbinnen in Milchviehbetrieb in Vorarlberg

## Umstellung auf robuste Weiderasse

Dr. Franz Maus

Für Mitte September hatte sich das Ehepaar Claudia und Dietmar Baldauf aus Sulzberg in Vorarlberg angemeldet, um die Rasse Vorderwälder live kennenzulernen. Hierzu wurden die Herden von Stefan Weiss und Richard Fehrenbach in Schönwald aufgesucht. Was bewog das Ehepaar, seinen Viehbestand rassemäßig zu verändern? Im Gespräch auf den Weiden wurden die Gründe zunehmend deutlich: Der Milchviehbetrieb ist seit über 15 Jahren auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt und die Milch wird zu Biokäse verarbeitet.

### „Heumeister 2010“

Dies bedeutet, dass in der Fütterung keine Grassilage eingesetzt werden kann, sondern nur Heu und Grummet. Und das macht Herr Baldauf hervorragend, schon seit Jahren ist er mit seinen Proben österreichweit bei den besten dabei. Im letzten Jahr hatte er die besten Werte, wofür ihm der Titel „Heumeister“ zugesprochen wurde. „Mit dieser Situation kommen meine Holsteinkühe nicht mehr richtig zurecht“ führte er weiter aus. Sie geben zwar mit 8.200 kg pro Jahr viel Milch, aber Fruchtbarkeit, Eutergesundheit und Stoffwechsel der Kühe machen Probleme. „Ich will keine Zwischenkalbezeit von über 400 Tagen“ sagte er zur Fruchtbarkeit.

Nun ging es als nächstes an die Formalitäten: Aufgrund der Freiheit von Österreich hinsichtlich BHV1 und MD/BVD müssen die in Frage kommenden Tiere vier Wochen in Deutschland und vier Wochen in Österreich in Quarantäne gestellt werden. Außerdem mussten alle Tiere gegen die Blauzungenkrankheit geimpft sein. Da alles nur Sinn macht, wenn dies auf einer Weide gemacht wird, kamen nur Kalbinnen in Frage. Als Biobetrieb natürlich vorzugsweise Biotiere.

Nach einer Telefonabfrage bei Züchtern wurden 15 Fotos von Kalbin-

nen mit den Abstammungen zu Herrn Dietmar Baldauf gemailt. Übers Wochenende hatte er Zeit, sich ein Bild zu machen und am Montag wurden in einem längeren Gespräch die Tiere festgemacht. Es gab dann noch so kleine Überraschungen, dass ein Tier ausfiel, weil es nicht trug und ein anderes, weil es MD-Antikörper hatte. So kamen dann zusammen drei Kalbinnen von Eberhard Beha, zwei Biokalbinnen von Markus Klausmann aus Furtwangen-Linach und eine Kalbin von Stefan Weiss aus Schönwald. Am 25. Oktober 2011 war es dann soweit, sämtliche veterinärhygienischen Bedingungen waren erfüllt und der Transport nach Sulzberg in Vorarlberg konnte von statten gehen. Väter der Tiere sind die erbwertgeprüften Besamungsbullen Oleander, Pigas, Piras, Pirmar, Radi und Ricky. Also, normaler Weise dürfte mit der Leis-

tungserwartung nichts schief gehen. Als erstes kalbt die Pirmarkalbin am 14. 12. 2011 ab, als letztes die Pigastochter am 30. Januar 2012.

### Robuste und weidetaugliche Rasse

„Was mir gefällt, die Kalbinnen fressen ausgesprochen gut“ stellt Herr Baldauf nach eine paar Tagen Österreichaufenthalt fest. Es liegt eine spannende Zeit vor uns und vielleicht bringt dieses Projekt einen Schub in Richtung Vermarktung des robusteren Vorderwälderrindes nach außerhalb des Zuchtgebietes. |||



Foto: Maus

Das Ehepaar Claudia und Dietmar Baldauf bei der Besichtigung der alten Kühe von Stefan Weiss aus Schönwald.

### „Heumeister 2010“

Der Biobauer Dietmar Baldauf aus Sulzberg kann sich „Heumeister 2010“ nennen. Er erreichte diese wertvolle Auszeichnung, die bei der Heugala in Köstendorf/Salzburg überreicht wurde. Aus 814 eingesandten Proben wurde Österreich weit das beste Heu bzw. Grummet ermittelt. Die Grummet-Probe von Dietmar überzeugte die Jury sowohl im messbaren Nährstoff- und Energiegehalt, als auch bei der sensorischen Prüfung, bei der es um Geruch, Farbe, Gefüge, Reinheit usw. geht. Tobelbauer Dietmar Baldauf bemüht sich seit vielen Jahren um ein ausgewogenes Futter für seine Tiere, denn nur gutes Futter ergibt gute Produkte. „Man muss halt einen sehr sorgsam Umgang mit den Wiesen, mit dem Dünger und beim Trocknen pflegen“ sagt der leidenschaftliche Biobauer, der schon als zweifacher Staatsmeister beim Handmähen (1990 und 1992) auf sich aufmerksam machte.

Quelle: [www.sulzberg.at](http://www.sulzberg.at)

### Vorderwälder-Rind

Das Vorderwälder-Rind oder auch einfach nur Vorderwälder genannt ist eine alte Hausrind-Rasse, die aus dem Südschwarzwald (Süddeutschland) stammt. Sie hat sich ebenso wie das Hinterwälder-Rind den dortigen Verhältnissen hervorragend angepasst. Das Vorderwälder-Rind ist eine Zweinutzungsrasse mit etwa gleicher Betonung von Fleisch und Milch.

Die Milchleistung liegt bei 5.000 kg mit 4,0% Fett und 3,65% Eiweiß. Die tägliche Zunahme der Jungstiere liegt in Mastbetrieben bei 1.100 g.

Tiere dieser Rasse gelten als besonders vital und langlebig. Sie zeichnen sich durch klare, gute Fundamente mit guter Winkelung und sehr guten Klauen aus. Hierdurch können sie auch als Beweider von extremen Standorten wie Hanglagen eingesetzt werden.

Die Widerristhöhe der Kühe beträgt etwa 128 bis 135 cm und sie werden bis 600 kg schwer. Die Stiere haben eine Widerristhöhe von etwa 145 cm und sie werden bis zu 1.000 kg schwer.

Quelle: <http://de.wikipedia.org>

# Rekultivierung von Almen

Österreichweit  
im Einsatz



## Mulchraupe



- Zerkleinern von Baumstößen und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

## Steinfräse



- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

# STEINWENDNER

Steinwendner Agrar-Service GmbH  
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5  
Telefon: +43-(0)7242-51295  
E-Mail: office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

[www.steinwendner.at](http://www.steinwendner.at)

## Wasser – ist unsere Stärke.



Quellschächte ·  
Druckrohre · Armaturen  
Abwasserrohre · Drainagerohre

**Umwelt- u. Fluidtechnik**  
Regenwasserbehandlung · Werksvertretung für Österreich



**ELIN Wasserwerkstechnik**  
Wasserzähler · Landesvertretung für Tirol

# HB-TECHNIK

HUBER &  
BÜCHELE  
GmbH & Co. KG

Technischer Großhandel  
Kommunalbedarf  
Industriebedarf  
6060 Hall i. T., Schlöglstr. 36  
Tel. 05223/41888 · Fax 43583  
office@hb-technik.co.at  
www.hb-technik.co.at

## Paneele statt Fliesen

Hygiene und rasche Sauberkeit im Stall  
und Milchbetrieb

Verlegung auf Beton, Mauer, Ytong,  
Holz.. Über alte Anstriche, über alte  
Fliesen oder über Blechpaneele...  
Abwaschbar, chlorbeständig, rein.  
Wo gewünscht auch wärmedämmend  
oder elektrisch frostschutzheizend...  
Einfache Selbstverlegung möglich!

[www.isootherm.at](http://www.isootherm.at)

Tel. 02732/766 60, Fax 02732/766 50

Mail: [isootherm@pastnerit.at](mailto:isootherm@pastnerit.at)

Isotherm Pastnerit A-3500 Krems

Gewerbeparkstr. 5  
Erzeugt in Krems an der Donau



für Boden, Decke, Wand – in allen Farben lieferbar  
Diese raumhohe Innendämmung senkt den Energieverbrauch

**ISOOTHERM  
PASTNERIT®**

← 1 Meter breit →  
**Innendämm-Paneele**

fliesenglatt  
dampfdicht  
abwaschbar

Nie mehr  
Schimmel  
an Decke  
und Wand



**Einfache Montage  
direkt auf den Rohbau**

**Altbau-Sanierung  
isoliert, dämmt, heizt**

# Aus den Bundesländern



## 12. Sennerinnen- und Olmholtertref- fen im Oberen Drautal

In der Gnoppnitz, einem kleinen Ort hoch über Greifenburg auf 1100 Meter Seehöhe, fand heuer, am 9. Oktober 2011, bereits zum 12. Mal das „Senne-



Foto: Privat

*Fröhliche Stimmung herrschte bei den Teilnehmern des Holtertreffens in der Gnoppnitz oberhalb von Greifenburg.*

rinnen- und Olmholtertreffen“ statt. Veranstaltet durch die „Dorfgemeinschaft Sonnseit'n“ bot diese Festlichkeit ein breitgefächertes und abwechslungsreiches Programm in idyllischer und gemütlicher Atmosphäre.

Nach einem feierlichen Festgottesdienst gab es in diesem Jahr bereits zum dritten Mal einen ORF Radio Kärnten Fröhshoppen unter der Moderation von Arnulf Prasch. Etwa 1.000 Besucherinnen und Besucher, darunter mehr als 100 Sennerinnen und Olmholter, waren zum Fest gekommen. Neben schöner Musik kam auch die Kulinarik keineswegs zu kurz. Neben Holternudeln und Kürbiscremesuppe sind vor allem die heimischen Fleischgerichte wie Lamm- und Wildköstlichkeiten zu erwähnen.

Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung aber am Nachmittag mit der Ehrung aller anwesenden Sennerinnen und Olmholter des Sommers 2011. Und dies waren in diesem Jahr, wie schon erwähnt, immerhin über 100 engagierte Viehhirten und begeisterte Almfanatiker aus ganz Kärnten, die den Weg in das Obere Drautal, die Gnoppnitz, gefunden haben. Es ist keineswegs ge-

## Liebe Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschafter!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: [johann.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:johann.jenewein@almwirtschaft.com). Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

*Ihr Redakteur Johann Jenewein*

sagt, dass die Geehrten alle zu der Kategorie 60+ gehören. Auf der Alm findet man in den Sommermonaten neben dem kleinen Bub, welcher mit Oma und Opa den Sommer dort verbringt, auch den einen oder anderen Lehrer beim Hirten der Kühe oder Schafe. Wie der beim Sennerinnen und Olmholtertreffen zum zwölften Mal anwesende Landwirtschaftskammerpräsident Ing. Johann Mößler treffend formulierte, ist diese Veranstaltung ein traditionelles Treffen für alle Almsennerinnen und Holter und ein würdiger Ausklang für den erfolgreichen Sommer.

Einen kleinen Einblick in die Schönheit unserer Kärntner Almen kann man auch im kommenden Jahr Zuhause vom Sofa aus genießen, nämlich mit dem Erwerb eines „Holterkalenders“, welcher heuer in seiner zweiten Auflage erschien. Jeder Monat wird von einem anderen heimischen Almhirten oder einer Sennerin geziert und zeigt wunderschön die Pracht der Kärntner Almen.

Bestellen kann man diesen limitierten Jahresweiser unter der E-Mail-Adresse [bauernhof.stocker@aon.at](mailto:bauernhof.stocker@aon.at) um 9,- Euro zuzüglich Portokosten. Neben dem Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer Kärnten und den Kammerräten fanden sich auch die Bürgermeister der umliegenden Dörfer in der Gnoppnitz ein. Unter den zahlreichen Besuchern wurden Kärntner Zuchtschafe verlost.

*Anita Pscharzer*



## NIEDERÖSTERREICH

### Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein gratuliert und sagt Danke!

Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein gratuliert Herrn Johann Kuntner



Foto: Preiner

zum 80. Geburtstag. Der Jubilar war als langjähriges Vorstandsmitglied der Weidewirtschaft Mariensee-Hochwechsel tätig.

*NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein*

### Ybbstaler Haltertreffen in Lunz am See

Anlässlich des Ybbstaler Haltertreffens wurden die Halterleute Hanni und Ru-



Foto: Schrefel

dolf Gindl von Obm. Josef Schrefel verabschiedet. Hanni und Rudolf Gindl waren acht Jahre auf der Feldwiesalm (Region Lunz am See, Bezirk Scheibbs) tätig.

Ebenso wurde an diesem Tag Ernst Zettel, in dessen Bauernhof das Haltertref-



>

## Aus den Bundesländern

fen stattgefunden hatte, zum 60. Geburtstag gratuliert. Ernst Zettel war langjähriger Obmann der Weidgemeinschaft Schwarzalm in Göstling/Ybbs.

*NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein*

### Da Summa is aus - Erntedankfeier auf der Hochwechselalm

Einen großen Erntedank feierten die Almbauern der Hochwechselalm mit



Fotos: Prenner



ihrem Almbtrieb am 10. September unter großer Beteiligung der Bevölkerung.

*Josef Prenner*

### Karl Braunsteiner unerwartet verstorben

Karl Braunsteiner, langjähriges Mitglied des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins und früher auch Vorstandsmitglied der Weidegenossenschaft Rabenstein-Geisenberg, ist am 25. Oktober 2011 im 75. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Karl Braunsteiner und seine Gattin Leopoldine nahmen regelmäßig an den Almwirtschaftstagungen der Almwirtschaft Österreich teil. Auch heuer wa-



Foto: Bittermann

ren Karl und seine Gattin Leopoldine in St. Johann/Pongau bei der Almwirtschaftstagung mit dabei. Unsere tiefste Anteilnahme gilt seiner Gattin und seiner Familie. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

*Für den NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein ÖR Josef Schrefel und DI August Bittermann*



## OBERÖSTERREICH

### Ausflug der Weidgemeinschaft Steyrling

Jedes zweite Jahr unternimmt die Weidgemeinschaft Steyrling (Langschoaid- und Kasbergalm) eine zweitägige Exkursion in andere Bundesländer. Heuer wurden die Planai-alm oberhalb von Schladming, das Almgebiet im Nationalpark Nockberge, die Falkertsee-alm bei Bad Kleinkirchheim (mit Nächtigung im Heidi-Hotel) und das Holzmu-



Fotos: Braunreiter

*Der Obmann der Agrargemeinschaft Hans Köfer erklärt vor seinem Hotel die Falkertsee-alm.*

seum in St. Ruprecht besichtigt. Obmann Herbert Stummer betonte, dass diese Fahrten ein geselliger Ausgleich und eine Anerkennung für die Leistun-



*Teilnehmer der Exkursion bei der Almbegehung am Falkertsee.*

gen der Mitglieder bei der Arbeit auf der Alm sind, denn nur dadurch ist der

gute Pflegezustand der Almflächen und Gebäude möglich. Er dankte auch Reiseleiter Hubert Braunreiter für die gute Organisation.

*Hubert Braunreiter*



## SALZBURG

### Neues Haus für die Almwirtschaft Salzburg

Die Geschäftsstelle der Salzburger Almwirtschaft ist ein fixer Bestandteil



*Die neue Geschäftsstelle der Almwirtschaft Salzburg in der BBK St. Johann im Pongau.*

der Bezirksbauernkammer St. Johann im Pongau. Kürzlich wurde das ehemalige Bürogebäude zur Gänze abgetragen und ein Neubau nach modernen ökologischen Gesichtspunkten errichtet. So wurde das gesamte Gebäude vorwiegend aus einheimischem Holz gefertigt. Die verwendeten Brett-schichtholzelemente der Wände und Decken ergeben genaue Maßhaltigkeit und hohe statische Festigkeit. Auch die Schalldämmung der Büroräumlichkeiten im Erdgeschoß und der im ersten und zweiten Stock befindlichen Wohnungen ist bestens gelungen. Insgesamt wurden 326 m<sup>3</sup> Holz verarbeitet. Das Sägerestholz, welches beim Einschnitt des Bauholzes anfiel, wurde zu 627 Schüttraummeter Hackschnitzel verarbeitet. Mit dieser Menge kann das gesamte Gebäude (Bürotrakt und 12 Wohnungen) 14 Jahre lang beheizt werden. Auf diesen Weg wird bewiesen, dass auch Holz aus höheren Bergregionen hochwertig und nachhaltig verwertet werden kann.

*Mag.(FH) Elisabeth Neureiter*



## STEIERMARK

### Ehrungen verdienter Almsennerinnen im Sölkta/Steiermark

Die Steirische Almwirtschaft hat die Sennerinnen Frau Erika Ladreiter für



Vorstandsmitglied Martina Ebenschweiger, Alminspektor DI Bergler und Bgm. Brandner mit der Geehrten Erika Ladreiter.



Alminspektor DI Bergler, Bgm. Lengendorfer und Bgm. Brandner mit der Geehrten Maria Schmalengruber.

20 Jahre Arbeit auf der Putzentalm und Frau Maria Schmalengruber für 10 Jahre auf der Mautneralm geehrt. Die Gratulationen überbrachten Vorstandsmitglied Martina Ebenschweiger, Alminspektor DI Franz Bergler, Bgm. und Obmann-Stv. Karl Brandner sowie Bgm. Hermann Lengendorfer.

Frau Ladreiter und Frau Schmalengruber halten auf ihren Almen Milchkühe und erzeugen beste Almprodukte, die direkt auf der Alm vermarktet werden.

Franz Bergler

## Aus den Bundesländern



## TIROL

### ECHT TIROL - ECHT OIMERISCH

Ausstellung der Fotografin Maren Krings in der Aula der Hauptschule Westendorf vom 20.11. - 11.12.2011.



Zwei Almsommer haben ihr genug Material an Bild und Text geliefert um eine Hommage an die Menschen zu verfassen, die es Jahr für Jahr „gen Oim“ zieht. Aus Liebe zum Vieh und aus Leidenschaft verbringen viele junge und alte Menschen den Sommer auf der Alm. Die Fotografien erzählen eine wahre Geschichte der kleinen und großen Momente von Mensch und Vieh inmitten der Erhabenheit der Alpen.

Tiroler Almwirtschaftsverein



Dienstleistung

Almpflege

Landschaftspflege

Steilböschungspflege



HORTENHUEMER

GARTEN & LANDTECHNIK

Echtholz 14, 4809 Thalheim bei Wels

www.hoertenuemer.at

Tel. 07242 - 20 62 57

Handel

Irus, Fobro

Sembdner

Pazzaglia



## Neue Geotrac Pro-Modelle lockten zur Lindner-Werksausstellung

Innovationsführer Lindner präsentierte von 21. bis 26. Oktober 2011 seine neuen Profimodelle Geotrac 84, 94, 104 und 124 Pro. Ein weiteres Highlight war der Kommunaltag mit Vorführungen und einem Vortrag von Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer.

Traditioneller Fixpunkt im heimischen Traktorenkalender ist die Herbst-Werksausstellung des Tiroler Landmaschinenspezialisten Lindner, die von 21. bis 26. Oktober über die Bühne ging. Tausende Interessierte kamen ins Ausstellungszentrum nach Kundl und informierten sich über die Geotrac- und Unitrac-Serie, technologische Innovationen und über die vielfältigen Einsatzgebiete der Traktoren und Transporter aus dem Tiroler Unterland.

Im Blickpunkt: die neuen Geotrac-Pro-Modelle. Im Rahmen der laufenden Herbstaktion sind die Modelle Geotrac 84, 94, 104 und 124 in der speziellen Pro-Ausführung erhältlich. Einsatzgebiete der Traktoren sind das Grünland, Transportarbeiten, Landschaftspflege sowie der Winterdienst, der vor der Tür steht. „Wir orte-ten sowohl bei den landwirtschaftlichen Besuchern als auch bei den Gemeindevertretern reges Interesse an den Pro-Model-ten“, erklärt Geschäftsführer Hermann Lindner.

Stärkstes Pro-Modell ist der Geotrac 124 Pro in der 50km/h-Ausführung, der 126 PS bei 550 Nm Drehmoment auf das Gelände bringt. Ausstattungshighlights sind die Fronthydraulik, die gefederte Achse, eine Druckluftanlage, Kabinenluft-federung, der IBC-Monitor und die leistungsstarke Automatik-Klimaanlage. Die elektronische Hubwerksregelung EHR mit Schwingungstilgung, die bei allen Geotrac-Pro-Modelle inkludiert ist, eignet sich ideal für den professionellen Feld-einsatz im Ackerbau und schont den Fahrer sowie die Anbaugeräte beim Transport.

**WINTERDIENST IM FOKUS** Beim Kommunaltag am 25. Oktober stand der kommende Winterdienst im Mittelpunkt. Den fachlichen Auftakt des Schwerpunkttages für Bürgermeister und Fuhrparkleiter bildete das Lindner-Fuhrparksymposium. Bei diesem forderte Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer den verstärkten Einsatz von Geräten, die im ganzen Jahr und universell eingesetzt werden können. Stefan Lindner, Geschäftsführer Technik, erörterte unter anderem die in-tensiven Prüfverfahren und die elektronische Vernetzung, die maßgeblich zu den höchsten Sicherheitsstandards der Lind-ner-Fahrzeuge beitragen. Am Nachmittag präsentierte Lindner die kommunale Vielseitigkeit von Unitrac und Geotrac – vom Transport über Streu- und Kehrarbeiten bis hin zum Böschungsmähen.

**GEWINNER** Im Rahmen des Fuhrparksymposiums wurde außerdem ein Unitrac 102 für drei Monate inklusive Streugerät und Schneepflug verlost. Der Preis ging ins Südtiroler St. Leonhard in Passeier. Ab Jänner wird der Winterdienst dort für mehrere Woche mit Transporter-Technologie aus Kundl verrichtet. *Lindner im Internet: [www.lindner-traktoren.at](http://www.lindner-traktoren.at)*



Hannes Reiter (Springer Kommunaltechnik), Stefan und Hermann Lindner (Traktorenwerk Lindner), Helmut Mödlhammer (Österreichischer Gemeindebund-Präsident); v.l.

Firmeninformation

### Hackguterzeugung



## Heinz Lener

Weißlahn 3, 6123 Terfens

### Flächen- und Wurzelstockrodungen:

Der 400 PS Raupenmulcher arbeitet Wurzeln und Restholz ca. 15 cm in den Boden ein. Die kostengünstige und ideale Voraussetzung um aus Rodungsflächen eine Weide oder Wiese zu machen. Für kleinere Flächen steht ein Traktormulcher mit 195 PS zur Verfügung

### Alm- und Güterwegsanierung:

Mit dem Steinbrecher werden alte Wege aufgefräst, anschließend planiert und verdichtet. Für diese Art der Wegsanierung braucht man kein Material aufwendig herantransportieren.

**Weitere Dienstleistungen: Hackgutverkauf, Hackguterzeugung** (Hacker 455 u 600 PS), **Mäharbeiten** 9,7 m Arbeitsbreite, **Gülleausbringung** 13.000 Liter Gülletrak, Zubringfässer u. Pumpstation

**Ansprechpartner: Ing. Johannes Mair 0664 - 46 10 590 E-mail: [office@lener-hackgut.at](mailto:office@lener-hackgut.at)**

**www.lener-hackgut.at**





Die österreichische Fachzeitschrift für den alm- und bergbäuerlichen Raum!

## Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Für Sie ist „Der Alm- und Bergbauer“ eine wichtige Informationsquelle für alm- und bergbäuerliche Themen geworden? Schätzen Sie die Beiträge und Bilder aus unserem wunderschönen österreichischen Alm- und Berggebiet? Dann verschenken Sie uns doch zu Weihnachten und lassen Sie Freunde und Bekannte an der Welt der Alm- und Bergbäuerinnen, den Alm- und Bergbauern teilhaben.

„Der Alm- und Bergbauer“ erscheint in 9 Ausgaben und kostet als Jahresabo EUR 19,- (Ausland: EUR 38,-). Als Mitglied eines Almwirtschaftsvereines in den Bundesländern erhalten Sie zusätzlich zur Zeitschrift weitere Informationen und Leistungen.

Sie können unten stehenden Kupon verwenden und per Post an: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck, senden.

Oder bestellen Sie per E-Mail: [irene.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:irene.jenewein@almwirtschaft.com)

Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.



Name des/der Beschenkten:

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Rechnung an:

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

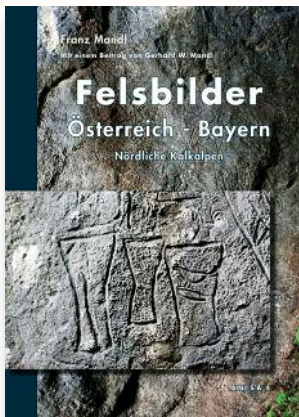
PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ja, ich bestelle die Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ zum Jahrespreis von EUR 19,- (Ausland: EUR 38,-) für das Jahr 2012 (9 Ausgaben).

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.



## Franz Mandl: Felsbilder. Österreich - Bayern

Die ostalpinen Felsbilder sind vor allem ein einzigartiges Zeugnis der schriftlosen Volkskultur vergangener Jahrhunderte. Aber auch jahrtausende alte Zeichen können nachgewiesen werden. Franz Mandl kennt die Felsbildwelt der Nördlichen Kalkalpen wie kein anderer. 1.200 von ihm dokumentierte Bildwände dienen als Grundlagenmaterial für dieses Werk. Daraus wählte er repräsentative Beispiele, die in dem reich bebilderten Buch

vorgelegt werden. Darunter befinden sich auch erst vor kurzem von ihm in Nordtirol und Bayern entdeckte rätsische Inschriften. Diese über 2000 Jahre alten Spuren des geheimnisvollen Volkes der Räter werden hier erstmals veröffentlicht.

Neben der Geschichte der Felsbildforschung und der schwierigen Interpretation der Felsbilder widmet sich das Werk besonders Fragen der Datierung. Hierfür bildet die Erforschung des Gesteins, in das die Felsbilder geritzt wurden, einen weiteren Schwerpunkt. Gerhard W. Mandl von der Geologischen Bundesanstalt in Wien liefert dazu neue Erkenntnisse in seinem Beitrag.

### Franz Mandl: Felsbilder. Österreich - Bayern

360 Seiten, 480 zum Teil großformatige Abbildungen, Hardcover, Preis: EUR 48,95; ISBN 978-3-901071-23-2. Erhältlich im Buchhandel oder Bestellungen an: [anisa@anisa.at](mailto:anisa@anisa.at)



## Roland Norer/Gottfried Holzer (Hg.): Jahrbuch Agrarrecht 2011

Das Jahrbuch des Agrarrechts zeichnet die teilweise unübersichtliche und verschlungene Rechtsentwicklung des Jahres 2010 im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Ernährungssektor und ländlicher Raum auf internationaler, europäischer und nationaler (Bund und Länder) Ebene nach.

Der Band enthält einen Überblick über die Rechtsetzung und Rechtsprechung in

diesen Bereichen sowie aktuelle Literaturhinweise. Ergänzt wird dieser durch sechs vertiefende monographische Beiträge zu den Themen Reform des europäischen Milchmarkts, Erzeugerorganisationen und Branchenverbände, Renationalisierung des Anbaus von GVO-Pflanzen, Umwelthaftung und Landwirtschaft, Landpachtgesetz sowie die Enteignungsentschädigung bei Jagdeingriffen. Eine übersichtliche Gliederung und prägnante Aufbereitungen garantieren eine rasche und problembezogene Sichtung und ermöglichen eigenständige Orientierungen.

Bei einer Bestellung von Jahrbüchern zur Fortsetzung wird 10% Fortsetzungsrabatt gegeben!

### Roland Norer/Gottfried Holzer (Hg.): Jahrbuch Agrarrecht 2011

234 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-7083-0799-2. Preis: EUR 38,80; Neuer Wissenschaftlicher Verlag. [www.nwv.at](http://www.nwv.at)



## „Deferegger Heimatkalender 2012“

Jahrelang haben wir gesucht, geforscht, nachgefragt, gesammelt. Unser Archiv wird immer größer. - Monatlang geordnet, eingereiht, thematisiert, geschrieben. Ein Kalender ist wieder entstanden. - Wochenlang zwischen Wien und dem Defereggengau hin- und hergemailt. Und immer wieder: korrigiert und nachgebessert. Das Layout ist druckfertig.

- Tagelang gedruckt und spiralisiert. In Osttirol. Und nun??

Nun können Sie ihn wieder bestellen! Damit zu Weihnachten der „Deferegger Heimatkalender 2012“ im Haus ist.

Dann kann das neue Jahr anfangen.

Zu bestellen bei: *Otilie Stemberger, Handy 0664/4412811 / Fax 04879/312-4 / E-Mail: [heimat-defereggengau@aon.at](mailto:heimat-defereggengau@aon.at). Preis: EUR 18,-.*

## Kochbuchpräsentation der beiden Haubeköche: „Vom Kochen auf dem Lande“

Als Treffpunkt der Gourmets ist das Restaurant Obauer in Werfen weit über die Grenzen hinaus bekannt. Kürzlich präsentierten Rudi und Karl Obauer ihr neuestes Kochbuch mit dem Titel „Vom Kochen auf dem Lande“.

Zusammen mit ihren Lieferanten feierten Rudi und Karl Obauer ihre Heimat, den Salzburger Pinzgau, in Form eines Kochbuches, an dessen Entstehung auch die Produzenten und Lieferanten beteiligt waren. Die Freude stand allen ins Gesicht geschrieben. Die Obauers schätzen den Wert des scheinbar Gewöhnlichen und sie sind überzeugt, dass für die angehenden Köche auch das Unterrichtsfach „Gartenkunde“ eingeführt werden sollte. „Wenn die Köche erleben, wie viel Mühe man investieren muss, bevor man einen reifen Paradeiser von der Staude brocken oder die Zucchini Blüten von den Stängeln schneiden kann, gehen sie in der Küche mit den Produkten ganz anders um“, sagte Rudi Obauer bei der Buchpräsentation, dem gerade bei der Gartenarbeit die besten Ideen für neue Gerichte zufallen.

*Karl Obauer und Rudolf Obauer: Vom Kochen auf dem Lande - Rezepte für den raffinierten Naturgenuss. 247 Seiten; Verlag Zabert Sandmann, ISBN 978-3-89883-304-2; Preis: EUR 25,50. Erhältlich im Buchhandel.*



Die beiden Köche im Kreise ihrer Produzenten.

Foto: Eichenhafer



Foto: Irene Jenewein



**EPP**  
efficient power program

**„JETZT GIBTS WAS  
AUF DIE FRONT.“**

**Kostenlose Fronthydraulik inklusive 2 Jahre Garantie\***

**„JETZT WIRD DER  
KREIS ENGER.“**

**Kostenlose Vierradlenkung inklusive 2 Jahre Garantie\***

\*Aktion gültig von 15.2. bis 7.7.2012 und in Verbindung mit der Preisliste 02-2012.

**Lindner**

**TRAKTORENWERK LINDNER GMBH**

Ing.-Hermann-Lindner-Str. 4, 6250 Kundl/Tirol

Tel. +43 5338 74 20-0, Fax-DW 333

[www.lindner-traktoren.at](http://www.lindner-traktoren.at)

**P.b.b.  
Erscheinungsort Innsbruck  
Verlagspostamt 6010 Innsbruck**

Unzustellbare Hefte zurück an die  
Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“  
Postfach 73  
6010 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z031604 M